

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Subskriptionen
aller Art werden in der
Steinhaus'schen Buch-
druckerei angenommen; für
Post bezogen dieselben:
Hassensstein & Vogler,
No. 1, V. Gieslplatz 1,
L. Lang & Co., Ann.-Exp.
No. 1; für Wien die
Ann.-Exp.: A. Oppelk,
Stubenbastei 2, Rottler &
Co., 1. Raimergasse 13,
R. Mosse, Seilerstraße 2;
für's Ausland: Hassens-
stein & Vogler in Berlin,
Hamburg, Frankfurt am
Main, Bielefeld und Paris.
Der Raum einer einpal-
tigen Druckzeile reicht
beim einmaligen Einrücken
7 Zeilen, das 2. Mal 6 Zeilen,
das 3. Mal 5 Zeilen, dgl. der
Stempelgebühr 20 Kr.

Erste Seite:
außer den Sonn- und
Feiertage täglich.
Zwei für das halbe Jahr
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.
50 Kr., ein Monat 85 Kr.
Mit Zusendung in das
Haus 1 fl.
Einzeln Nummern 5 Kr.
Die
Postversendung:
Im Inland:
halbjährig 7 fl., viertel-
jährig 3 fl. 50 Kr., 5. B. B.
Im Ausland:
vierteljährig 4 fl. 50 Kr.
Redacteur und Eigen-
thümer
Th. Steinhausson.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schässburg in C. J. Hobermann's Buchhandlung, (C. S. Krieger); in Szasz-Reen bei Herrn Adolf Dengel, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn J. Steln, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Hermannstadt, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ed. der Bürgergasse; wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 250. Hermannstadt, Mittwoch am 25. October 1876. 90. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 24. October.
Das Gerücht über eine Mobilisirung und Concentrirung eines Corps von 80,000 Mann in Siebenbürgen wird der „N. fr. Presse“ als falsch bezeichnet. Die vielfachen Wochen erhalten, an welche man die Erwartung knüpfte, daß diesem General eine größere militärische Aufgabe in Siebenbürgen zugetheilt sei, werden lediglich darauf zurückgeführt, daß der Kaiser seiner außerordentlichen Zufriedenheit mit den Leistungen der unter Ringelsheim stehenden Truppen, welche gelegentlich des kaiserlichen Besuchs sich so sehr geschult bewiesen haben, einen Ausdruck geben wollte. Wohl aber sei die große Zahl der kürzlich in dem Armeeverordnungsblatte fortgesetzt verlautbarten Pensionirungen von Generalen, denen weitere, selbst die höchsten Grade betreffende folgen sollen, insofern bemerkenswerth, als daraus hervorgeht, daß man die Armeereform auch in Bezug auf die höheren leitenden Kräfte wirksam machen und jüngeren, ausgezeichneten und wissenschaftlich geschulten Männern Raum gönnen wolle.
„Agence Havas“ berichtet, England habe erklärt, es könne nunmehr, nachdem es den sechsmonatlichen Waffenstillstand acceptirt, einen sechsmonatlichen nicht empfehlen, widerlege sich aber einem solchen nicht. Die Frage des Waffenstillstandes wird jetzt zwischen dem Sultan und Ignatieff entschieden werden.
La Presse meint, Frankreich sei nicht stark genug, um zu drohen oder um seine Neutralität zu verkaufen. Es kann nur einfach und würdig neutral bleiben. Der Wien Public meldet als Gerücht, General Lesko hätte als Gesandter in Petersburg demissionirt. Thiers wird für die nächste Woche zurückberufen.
In Florenz spricht man von nichts weiter als von der dort nahe bevorstehenden Ankunft der Erz-Kaiserin Eugenie und des kais. Prinzen, die bereits von Arenenberg die Reise nach Italien über den Simplon angetreten und sich sowohl am Lago Maggiore, wie auch in Mailand einige Tage aufhalten und am 20. d. M. in Florenz eintreffen sollten. Die Villa Oppenheim wird zu ihrer Aufnahme in Bereitschaft gesetzt, und steht diesen Vorbereitungen der Senator Rasponi in Person vor, damit seinen kaiserlichen Verwandten nichts zu wünschen übrig bleibt; das Haus Rothschild in London hat dem Grafen Clary, Secretär der Erz-Kaiserin, eine bedeutende Summe bei einem dortigen Bankhause accreditirt. Wenn das Klima in Florenz der Erz-Kaiserin gut bekommt, wird sie einen längeren Aufenthalt nehmen.
Janfulla demittirt vollständig das Gerücht über eine russisch-italienische Allianz und versichert, Italien werde auch für den Fall einer zwischen Rußland, Deutschland und Oesterreich vereinbarten Intervention neutral bleiben. General Lamarmora verzichtet unwiderruflich auf ein Deputirten-Mandat.
Der spanische Pilgerzug nach Rom hat an verschiedenen Stationen Anlaß zu unangenehmen Auftritten gegeben. Böse Jungen wollen wissen, daß es sogar an blutigen Köpfen nicht gefehlt habe, doch darüber fehlen zuverlässige Nachrichten. Sicher ist dagegen, daß die frommen Wallfahrer kirchliche Lieder nach Melodien sangen, deren Heimat das Basenland ist und die dort mit anderem Texte immer zur Verbesserung des Don Carlos erlangen und noch erklingen.
Der Pöpst sprach in seiner Erwiderrungsrede an die spanischen Pilger u. A. von der „religiösen Einheit in Spanien“ und gab der Freude darüber Ausdruck, daß die spanische Bevölkerung entschlossen sei, jene aufrecht zu erhalten. Hiernach sind die geistlichen Würdenträger Spaniens

des Segens Pius IX. gewiß, wenn sie die unter Billigung der spanischen Behörden in Scene gesetzten Protestantenverfolgungen noch rückwärtslos als bisher fortführen, da die „religiöse Einheit“ auf diese Weise am sichersten gewahrt wird.
Das Ergebnis des am 19. d. stattgehabten englischen Ministerrathes ist nach der „Times“ folgendes: Das Cabinet ist nur zusammengetreten, um die Beschlüsse des Landes zu bestätigen. Der Krieg zwischen Rußland und der Türkei wird für unermittellich erachtet; aber das Cabinet that nichts, was die Befürchtung der Theilnahme Englands rechtfertigen könnte. Es sei weder ein Ultimatum, noch eine indirecte Kriegserklärung, oder eine Herabsetzung beabsichtigt. Das Ergebnis involvirt natürlich keine bestimmte Entscheidung in Betreff ungewisser Ereignisse; aber ein Krieg zwischen Rußland und der Pforte erzeugt an sich keine Eventualität, welche unsere Einmischung erheischt.
England sei weder durch Verträge noch durch eine moralische Verbindlichkeit berufen, eines der zwei Reiche gegen das andere zu schützen. Die Regierung referirt sich die volle Freiheit ihres Handelns für den Fall als eine Befreiung ihrer Handelsinteressen jemals eine Intervention erheischen sollte.
Die „N. fr. P.“ meldet: Auf die Nachricht von einer Reise des russischen Kronprinzen nach Wien sei auf den Wiener Botschaften keine Meldung eingelangt. Ferner wird gemeldet, daß in Rodavia beschloffen wurde, Rumänien hätte während des Waffenstillstandes Bulgarien besetzt zu halten; England habe hierzu bereits seine Zustimmung gegeben. Rumänien habe das dritte Aufgebot, 30,000 Mann, einberufen; das reguläre Militär sammt der Territorial-Arme, zusammen 60,000 Mann, seien bereits mobilisirt.
Das „Neue Wiener Tagblatt“ meldet: Die neuesten Schritte der Russen bezwecken, allen Empfindlichkeiten der europäischen Mächte vollste Rechnung zu tragen; dagegen soll der Pforte von jedem Ritzende abgerathen und empfohlen werden, vor eventuellen Executions-Contingenten ihre Armeen zurückzuziehen zu lassen. — Die rumänischen Minister sollen in Rodavia die Erhebung Rumäniens zum Königreich und den Besitz der Donau-Mündungen für dasselbe erwirkt (!) haben.
Ein diplomatischer Streit wird ein Protest der Pforte gegen ferneren Zutritt russischer Freiwilliger angekündigt. Der Protest soll damit motivirt sein, daß Rußland weder mit der Türkei im Kriegszustand sich befindet, noch selbst der diplomatische Verkehr zwischen beiden Staaten abgebrochen sei. Der türkische Botschafter ist bereits angewiesen worden, gesprächsweise dem Bestimmen des Sultans Worte zu leihen.
Die „Politische Correspondenz“ meldet aus Petersburg telegraphisch, Lord Loftus ist nach Jalta abgereist, wo er bis zur Rückkehr des Czaren verweilen wird.
Das Cabinet Comanduros richtete nicht bloß an die Pforte ein Memorandum wegen der fortgesetzten Ansiedlung der Ischerken in Makedonien und Thessalien, sondern ließ allen Garantemächten ein längeres Aeußenstück zukommen, worin es die Rechte der griechischen Nation und deren Anrechte auf die Bevölkerung in den türkischen Grenzprovinzen nachweist, jede einseitige Lösung der Orientfrage perhorrescirt, sich auf die zahlreichen griechischen Meetings als unumwundene Erklärungen des Volkes, seine Rechte und Ansprüche mit allen Dipsen schützen zu wollen, beruft und schließlich bekundet, daß jede griechische Regierung heute unfähig sei, sich gegen den Strom des Volkswillens zu stemmen und Europa für alle weiteren Eventualitäten verantwortlich macht.
Die Pforte ist, bei unbedingter Aufrechthaltung des Reformwerkes zur Abschließung eines sechsmonatlichen Waffenstillstandes bereit, unter der Bedingung, daß auch ihr der Status quo ante unbeschränkt garantirt werde.

Die in Lahore erscheinende Zeitung „Indian Public Opinion“ theilt mit, daß der Emir von Kabul den Empfang der russischen Gesandtschaft mit allen Ehren im offenen „Durbar“ angeordnet hat. Der britische Agent, Atta Mohamed Khan, protestirte gegen diese Anordnung als eine unpassende und mit des Emirs politischen Beziehungen zur britischen Regierung nicht verträglich; der Emir lehnte es jedoch ab, sich Befehle geben zu lassen, und der britische Agent verließ darauf nach den Anweisungen seiner Regierung den Hof des Emirs. Es ist zweifelhaft, ob der Vorgang richtig dargestellt, doch ist gewiß, daß der Agent Atta Mohamed Khan von Kabul nach Simla gegangen ist, obwohl es unwahrscheinlich, daß die Regierung ihn anwies, zu protestiren. Der conservative „Globe“ legt diesem Vorfall geringere Bedeutung bei und bemerkt schließlich: „Die einzige thatsächliche Wichtigkeit besteht nur darin, daß Rußland in einem Augenblicke Ehre Alt freundschaftliche Eröffnungen macht, in dem seine Beziehungen zu England nicht gerade die besten sind. Man hat oft gesagt, daß in dem Augenblicke, wo die beiden Mächte in Europa aneinander gerathen, Rußland unsere asiatischen Besitzungen bedrohen würde, um uns auch in dieser Richtung die Hände voll Arbeit zu schaffen. Es muß nun noch geprüft werden, ob der Czar seine Gesandten nach Afghanistan mit Hinblick hierauf abgesandt hat. Einem asiatischen Fürsten ist, was Doppeltgültigkeit und Kurzsichtigkeit angeht, Alles möglich. Aber wir können Sere Alt nicht für so blind für die Interessen seiner Dynastie halten, daß er sich mit der gefährlichsten Macht in Centralasien einlassen würde.“

Nachrichten vom Kriegsschauplatz.
Ueber die russischen Zuzüge in den letzten Tagen gibt der Belgrader Correspondent der „Pol. Corr.“ folgende Statistik: „Am 13. October kamen 160, am 14. gegen 600, am 15. 480, am 16. kam eine Escadron Kosaken, und gestern wurden 1000 Russen, darunter 120 Officiere, erwartet. Die Serben staupte selbst über die großartigen Verstärkungen, welche der serbischen Armee aus Rußland zukommen. General Tchernajoff hat vor mehreren Wochen seine Freunde in Rußland gebeten, ihm nur Leute vom Meiter zu schicken, so daß hauptsächlich diese Freiwilligen fast ausschließlich aus Militärs bestanden. Bei 200 junge russische Officiere, die erst die Kriegsschule absolvirt haben, sind in den letzten Tagen angekommen. Sie sind sämmtlich bereits eingetheilt worden.“
Während an der Morava die Türken einen namhaften Vortheil errangen, erlitten sie dagegen in Süden Montenegro's einen schweren Verlust, die kleine Festung Medun hat capitulirt. Der „Pol. Corr.“ wird hierüber aus Cattaro vom 20. October berichtet:
„Die Besatzung, bestehend aus 470 Nizams, 5 Stabsofficieren und mehreren Subalternofficieren, hat sich den Montenegro'sern auf Discretion ergeben. In Folge dieses Zwischenfalles räumten die Türken unter Demir Pascha fluchtartig ihre Positionen am Maljat- und am Bificica-Berge. Die Montenegro'sern verfolgten die zurückziehenden Türken bis Spuc und nahmen ihnen eine Menge Pferde, Waffen und Zelte ab. Hiemit ist das montenegro'sische Gebiet von den Türken vollständig geräumt, und ist diese Räumung die notwendige Folge der Capitulation von Medun, da durch diese das montenegro'sische Belagerungscorps frei geworden ist, und sowohl Podgorica und Spuc, wie überhaupt die Rückzugslinie Demir Pascha's arg gefährdet erschien. Der Obercommandant der montenegro'sischen Truppen, Bogu Petrovic, meldete dem Fürsten den Fall von Medun in folgender Depesche: „Bereits vier Monate belagern Ihre heldenmüthigen Truppen die Festung Medun. Unter den Mauern derselben hatte unser Heer zwei große Treffen zu bestehen, in welchen

Feuilleton.

Haus und Welt.
Novelle von Gustav Söder.
(Fortsetzung.)

Während Sophie sich vor dem Glanze des Hauses zu beugen schien und eine Demuth zeigte, indem sie, zum großen Ergötzen ihrer spottlustigen Schwägerinnen, den Vater ihres Gatten nicht anders, als „Schwiegerpapa Hofrath“ zu tituliren wagte, drang sie mit merkwürdigem Scharsicht innerhalb der kurzen Zeit ihres Besuchs in alle Verhältnisse der Familie und des Hauswesens ein. Sehr rasch auch hatte sie sich in Frau Kupffingers Günst zu setzen gewußt; sie mochte wohl fühlen, daß sie ihrem Bildungsgrade nach der Haushälterin näher stand, als den feinen erzogenen Schwägerinnen, und da sie deren Umgang entbehren mußte, so suchte sie Ersatz dafür in der Unterhaltung mit Frau Kupffinger und wußte diese über alle möglichen Familienangelegenheiten sehr geschickt auszuholen.
Als Sophie sich am letzten Abend ihres Besuchs mit ihrem Manne nach ihrem Zimmer zurückgezogen hatte, ließ sie ein langgedehntes Gähnen vernehmen, gleichsam als wolle sie damit andeuten, wie sehr sie sich von den mühseligen Productionen Valentine's gelangweilt fühle, die auf Bitten des Bruders und auf den ausdrücklichen Wunsch des Hofraths zur Abschließfeier am Clavier einige ihrer Lieder und Operen-Arien gesungen hatte.
Während Sophie sich langsam ihres Schmuckes und ihrer rauchenden Oberkleider entledigte, schien sie das Bedürfnis zu fühlen, noch unter dem Dach dieses Hauses ihr Herz von der Fülle der hier gemachten Erfahrungen und Beobachtungen gegen den Gatten zu erleichtern.

„So viel kann ich Dir sagen, Alexander,“ begann sie nach einem abermaligen Gähnen, „dieses Haus hat mich zum ersten und letzten Male gesehen.“
„Ich weiß wohl,“ seufzte Alexander, „meine Schwestern haben sich nicht so gegen Dich benommen, wie es sich ziemt hätte.“
„Haha!“ lachte Sophie gezwungen, „das ist mein geringster Kummer! Ich meine, daß mir überhaupt die Dinge hier nicht gefallen wollen.“
„Wieso?“
„Um! Ist es denn eigentlich nicht eine Sünde und Schande, daß ein Vater, der zwei erwachsene Töchter hat, sich eine Haushälterin halten muß? Könnten Deine Schwestern nicht recht gut die Wirtschaft selbst leiten, anstatt in den lieben langen Tag hinein zu leben, wie Prinzessinnen?“
„Na,“ protestirte Alexander schüchtern, „wenn auch nicht gerade wie Prinzessinnen...“
„Und ich sage noch einmal: wie Prinzessinnen!“ herrschte Sophie, mit dem Fuße stampfend. „Früh lesen sie die Zeitung, dann sitzt Jede eine halbe Stunde lang am Sittich, hernach vertiefen sie sich in Roman-Recitäre und um die Zeit, wo ein vernünftiges Frauenzimmer am Kochherde steht, stolzen sie auf dem Paradeplatze herum und hören sich die Musik an.“
„Erlaube mir nur ein Wort, liebe Sophie —“
„Die andere Hälfte des Tages,“ fuhr Sophie eifrig fort, „verbringt Valentine am Clavier und Martha an der Staffelei; ich glaube, es wäre keine von ihnen im Stande, nur eine einfache Suppe zu kochen, geschweige denn einen Braten anzurichten. Sie wissen nicht einmal, was hier die Butter kostet, oder die Eier, oder das Fleisch. Ich bin sah ich sie allerdings vom Wochenmarkte kommen, aber worin bestanden ihre Einkäufe? Nichts als ein Blumensträußchen trug Jede in der Hand! Hihi! — Frau Kupffinger kann mit Deines Vaters Gelde nach Willkür schalten und walten und ich wette meinen Kopf, daß sie sich etwas Gehöriges bei Seite schafft und Deinen Vater betrügt, daß ihm noch einmal die Augen übergeben werden.“

„Das glaube ich nicht,“ versetzte Alexander, „sie ist eine —“
„Valentine hat ihre erste Jugend hinter sich,“ unterbrach ihn Sophie und es wäre wohl Zeit, daß sich ein Mann für sie fände.“ Sie hat auch schon zwei Anträge gehabt.“
„Was Du sagst!“ rief Alexander neugierig.
„Ihr früherer Musiklehrer hat sich um sie beworben, aber sie wollte keine „Musikantenfrau“ werden. Jetzt ist er erster Kapellmeister am Hoftheater und hat eine Banquierstochter zur Frau. — Dann der Specereihändler drüben an der Ecke, — ein junger Anfänger, der aber schon eine recht schöne Kundschaft besitzt, — der hat ihr erst vor Kurzem einen Antrag gemacht, ist aber böse heimgeschickt worden, denn — natürlich! — für eine „Kramersfrau“ ist sie ebenfalls zu hoch. Hahaha! Das eingebildete Ding!“
„So ganz Unrecht hat sie nicht,“ wachte Alexander einzuwenden, „wenigstens von ihrem Standpunkte aus.“
„So, so, von ihrem Standpunkte aus,“ spottete Sophie, „auf diesen Standpunkt bin ich neugierig.“ Damit ließ sie sich in dem zunächst stehenden Sessel sinken und die Arme herausfordernd über der Brust verdrückt, schen sie mit ihrem stehenden Blicke den Gatten durchbohren zu wollen.
„Sieh, liebe Sophie,“ fuhr Alexander fort, „für einen kleinen Kaufmann paßt Valentine ganz und gar nicht. Danach sind meine Schwestern nun einmal nicht erzogen. Was man darüber urtheilen, wie man will, aber leugnen läßt sich nicht, daß sie eine Bildung erhalten haben, die ihnen in beschränkten Verhältnissen eher hinderlich, als von Vortheil sein würde. Glaubst Du, daß z. B. ein Kaufmann, wie der Nachbar drüben an der Ecke, mit Valentinen glücklich sein würde? Und wie erst wolle sie in einem einfachen Hauswesen, oder wohl gar im Laden, eine Frau zurechtfinden, die an Zerstreutheit gewöhnt und mehr für geistige Gemüthe, als für wirtschaftliche und geschäftliche Angelegenheiten empfänglich ist?“
„Man merkt doch gleich, daß Du in die Familie gehörst,“ versetzte Sophie mit einem unangenehmen Lächeln. „Aber ich muß Dir dennoch

Orte
200, Agostfalva 150.
akska 100, S.-Szt.
falu 100, Csiksze-
os 130.
der Wafn.
D.-Földvár 100,
00.
nie.
0, Carlstadt 0/140,
St.-Roch 100,
Vaganac 100.
Jassenovac 0/100,
a 60.
60.
erovitic 100.
Karlovic 100,0,
D, Illok 0/60.
e.
Handel.
ang mit dem Be-
m der Vicitation
bium zu erlegen
ur Vicitation bei
nnen.
fl. 1700 5. B.,
1876.
richter-Amt.
fterin
ergasse Nr. 1
(738) 1-3
talt,
othelarfischeit
rt sorgen will,
fl. 12.60 5. B.
en kann; das
er nach Ablauf
ft und mit den
beitrages als
zählt haben,
liche Zahlung
er Theilnahme
Kronstadt und
uffatt,
BILLES.

der glänzendste Sieg auf Seite Ihrer Helden blieb. Unter diesen Mauern sind über 10000 Türken, aber auch viele unserer Brüder fanden da ihren Tod. Verfluchen wir diese Opfer! Denn heute ist Medun in Ihrem Besitz! 500 Gefangene von der türkischen Besatzung, die Kanonen, die ganze Munition fiel als Preis in die Hände Ihrer heldenmüthigen Krieger. Hoch dem Fürsten, Hoch der Kaiserin, Hoch dem Thronfolger Danilo! Judgen mit mir alle Tuppen. In Folge des Falles von Medun war Gattinje die letzte verbliebene Nacht festlich beleuchtet, und erhält der Fürst unaussprechlich alle seine Glückwünsche.

Die „Kowose Wremja“ und „Noworossija“ berichten über die Normirung von zahlreichen Freiwilligen-Abtheilungen in Rußland. — Auf der Eidschluher Bahnhofsstraße wurde der Privatverkehr wegen massenhafter Transporte theilweise eingestellt.

Bukarest, 21. October. Auf genaue Informationen gründet sich die Meldung, es sei in Kladwa beschlossen, daß Rumänien Bulgarien und Italien Bosnien und die Herzegovina für die Dauer des Waffenstillstandes besetzen solle. Auch heißt es, daß England bereits seine Zustimmung dazu ertheilt habe.

Zu Rumänien sind bereits die Milizen, das heißt die Mannschaften des dritten Aufgebots, ungefähr 30,000 Mann, einberufen. Das reguläre Militär, sowie die Territorial-Armee im Belaufe von 60,000 Mann sind bereits mobil gemacht, so daß Rumänien über 90,000 Mann verfügen wird.

Noch ist von einem Uebereinkommen der Bahnverwaltungen und der russischen Regierung behufs Truppenbeförderung nichts bekannt. Vielleicht ist jedoch zwischen den beiderseitigen Regierungen irgend eine Vereinbarung in dieser Richtung getroffen worden, die bis jetzt noch unter Siegel gehalten wird.

Belgrad, 21. October. „Jstok“ bepricht heute Rußlands ablehnende Antwort auf den Vorschlag eines sechsmonatlichen Waffenstillstandes und erklärt, Rußland habe jetzt zum erstenmal offen für die Sache der Slaven gesprochen und nach zwanzig Jahren sein Wort geltend gemacht. Nach diesem Schritt kann nur ein zweiter Uebergang von Kojafen über den Pruth folgen. Zugleich begrüßt er die Allianz Deutschlands-Italiens-Rußland, welche den Türken bei Sofia und am Balkan ein zweites Verjuna bereite.

Belgrad, 22. October. Die Regierung läßt erklären, daß sie jetzt gar keinen Waffenstillstand acceptire, selbst wenn die Türkei die Propositionen Englands annehme. — Heute Nachmittags 5 Uhr findet die Taufe des neugeborenen Prinzen Odenowics ohne den beabsichtigten großen Pomp statt. Wie verlautet, soll der Fürst morgen zur Arme abgehen.

Belgrad, 22. October. Die Operationen der Türken in der verflochtenen Woche, und zwar ihr Angriff auf Budovistice am 19., das Bombardement von Alcinac, die gänzliche Verpöngung des Corps Horvathovics, sowie endlich die Kämpfe vom 20. sind für die Türken so erfolgreich gewesen, daß sie am 21. ihren Vormarsch direct auf Djunis antraten, um ihre längst gehegte Absicht, Krusjvacz zu nehmen und Deligrad zu umgeben, auszuführen. Tschernajeff war gezwungen, sich in aller Eile auf Djunis zurückzuziehen. Er telegraphirte gestern an den Fürst über den Verlauf der Schlacht, in welcher er selbst im dichtesten Aufgebot commandirte; der Choc der Türken war, wie Tschernajeff selbst gesteht, diesmal unabwehrlich, so daß ihnen zahlreiche Gefangene in die Hände fielen. Die Lage der serbischen Armee ist eine überaus kritische. Tschernajeff's deprimirender Bericht schloß mit der Bitte, alle verfügbaren Wagen schleunigst nach Djunis zu senden, um die Verwundeten fortzuschaffen.

Belgrad, 22. October. Hier herrscht seit gestern großer Schrecken über die vom Kriegszustand kommenden Nachrichten. Officiell wird zugesagt, daß Tschernajeff nach zwitägigem heftigem Kampf die besetzte Stellung vor Djunis aufgeben mußte; mehrheitlich wird aber bestimmt behauptet, daß die Türken gestern Djunis genommen haben und der Weg nach Krusjvacz frei ist. Tschernajeff konnte nur mit schwerer Noth die Truppen, welche der Gefahr ausgesetzt waren, abgetrennt zu werden, zurückziehen.

Widien, 22. October. Am Mittwoch griffen die ottomanischen Truppen vor Jajezar die Serben an, welche in der Umgebung von Bellarata bei Jajezar lagerten. Die Schlacht begann mit einem Artilleriekampfe, nach welchem die Türken die Serben mit dem Bajonette angegriffen, sechs Fortificationen einnahmen und die Serben vollständig schlugen, welche unter Zurücklassung von 650 Todten und einer noch größeren Anzahl von Verwundeten die Flucht ergriffen. Unter den Todten befand sich ein russischer Oberst und mehrere russische Officiere. Ich, so berichtet der Correspondent der „B. C.“, war Augenzeuge dieser Schlacht und verließ die türkischen Truppen in dem Momente, als sie die Serben gegen Bellarata verfolgten; und als eine andere serbische Colonne die türkischen Vorposten angriff, entspann sich ein Kampf, in welchem die Serben mit einem Verluste von 300 Todten zurückgeschlagen wurden.

Aus dem Finanzanschnisse des ungarischen Reichstages.

Budapest, 21. October. Der Finanzanschniß hat in seiner heutigen Sitzung die Verathung über das Budget des Unterrichts-Ministeriums fortgesetzt.

Sagen, daß Du die Rechnung ohne den Wirth gemacht hast. Deine Schwestern sind für eine anpruchsvolle Lebensstellung erzogen, darin hast Du allerdings vollkommen Recht. Was gibt ihnen denn aber die Ansprüche auf eine solche Stellung? Du? Etwas jene Bildung, von der Du so viel Rühmens machst? He? Darauf heißt heut' zu Tage Niemand mehr an. Von so anpruchsvoll erzogenen Dämmchen verlangt man Vermögen und Du hast mir selbst gestanden, daß Dein Vater keines hat, sondern aus der Hand in den Mund lebt, wie das dann auch, trotz seines bedeutenden Einkommens, bei einem so großartigen Haushalte gar nicht anders sein kann. — „Gott in Deine Hände!“ sagte Sophie hinzu, indem sie die verführten Arme plötzlich ausbreitete, „was soll denn daraus entstehen, wenn einmal Dein Vater die Augen schließt? Was wird denn dann aus Deinen Schwestern? Wäre es nicht besser, man hätte sie, statt zu Salonbäumen, zu einfachen bürgerlichen Hausfrauen erzogen? Dein Vater hat einen Fehler begangen, Alexander, den er gar nicht verantworten kann. Aber so geht's, wenn die Frau wegstirbt und der Mann schwach ist und sich die Töchter über den Kopf wachsen läßt.“ „Sophie, ich bitte Dich, sprich nicht so. Mein Vater war stets nur auf das Beste seiner Kinder bedacht.“ „Schweig!“ herrichte Sophie. „Er mag ein recht guter Mann sein, aber man ist verdammt wenig, wenn man weiter nichts ist, als gut. Er führt seine eigenen Kinder sehenden Auges dem Elend entgegen; er denkt nicht daran, den Aufwand seines kostspieligen Hauswesens zu beschränken, um einen Sparpfennig auf die Seite legen zu können, mag es wahrscheinlich auch gar nicht, aus Furcht vor dem Widerspruch seiner Töchter.“ „Aber er ist gut.“ warf Alexander sanft ein. „Er ist gut, aber er hat's verkehrt angefangen. Er hat in seiner unverzeihlichen Schwäche —“ Ein Klopfen an der Thür unterbrach Sophiens Redestrom. „Hörin!“ „O, liebster, bester Schwiegerpapa Hofrath!“ rief die geschmeidige Sophie in schmeichelndem Tone, „was verschafft uns denn heute noch einmal diese unverhoffte Ehre?“

Beim „Budapester Blinden-Institute“ bemerkt Szontagh, daß der Platz, auf welchem dasselbe steht, für ein Landes-Institut nicht geeignet sei. — Minister Tréfort ist derselben Ansicht und stellt in Aussicht, daß bei einer Besserung der materiellen Verhältnisse ein besserer Platz gewählt werden wird. — Auch Csengery meint, die Anstalt müßte von der Mitte der Königsstraße auf einen geeigneten Platz verlegt werden.

Der Ausschuß fordert den Minister auf, dafür zu sorgen, daß das Institut auf einen geeigneteren und wohlfeileren Platz verlegt werde.

Bei den für Amortisation und Zinsen für die Kosten der Universitätsbauten eingestellten Summen meldet Minister Tréfort über eine Anfrage Widemann's, daß er nach Vollerlegung der Rechnungen einen detaillirten Bericht vorlegen werde. Beim Bau des anatomischen Instituts werde der Vorschlag nicht überschritten, ja noch eine Ersparung erzielt sein. — Jedem viertel urgt die Ausarbeitung von Baustatuten für Staatsbauten. — Widemann hält es in Folge der neuen Ausgaben nicht für möglich, daß die in den vorhergehenden Jahren eingestellte Summe auch für die Zukunft genügen könnte.

Minister Tréfort erwidert, daß hierüber die vorzuliegenden detaillirten Rechnungen Aufschluß geben werden. — Der Ausschuß läßt bei Vorlage des detaillirten Ausweises das Erforderniß der Universitätsbauten in Schwere. — Das Erforderniß für das anatomische Institut wird votirt.

Die Einnahmen und Ausgaben des Universitätsfonds, die Schulgelder, die Beiträge zur Erhaltung der einzelnen Lehranstalten werden ohne Discussion kemittelt.

Bei dem Posten „Stipendien und andere Studienzwecke“ zieht der Ausschuß den ihm zugewiesenen Gesetzentwurf über das Hermannstädter Maria-Theresia-Waisenhaus in Verhandlung. — Minister Tréfort bemerkt, es habe sich im Laufe der Verhandlungen erwiesen, daß hier von der Auslösung der das Avar belassenden Fundational-Beiträge die Rede sei; aus diesem Grunde lege er den Entwurf vor. — Hegedüs glaubt, man solle die eingestellte Bedingung zu Lasten des Grundentlastungs-Fonds anweisen.

Csengery wünscht, daß das Haus ersucht werde, in dieser, hauptsächlich juristischen Frage vorher das Gutachten des Rechts-Ausschusses eingeholen. — Minister Szöll bemerkt, daß es überzeugt davon, daß es sich hier um die Belassung eines rechtsgiltigen Fonds handle, der Aufnahme desselben in das Budget beigetreten sei, doch habe er nichts dawider, daß die juristische Seite der Frage frühe dem Rechts-Ausschuss zugewiesen werde. — Minister Tréfort hat gleichfalls nichts dagegen einzuwenden, daß dies geschehe.

Lukács betont die Wichtigkeit der Frage. Nachdem der Ausschuß in drei analogen Angelegenheiten schon entschieden und die Regierung bereits die tüchtigsten Juristen schon vernommen hat, sieht er keinen Grund für die Herausgabe an den Rechtsauschuss. Kaay und E. Horváth treten dem Antrage Csengery's bei. Simonyi spricht als seine Ansicht aus, daß es sich hier nicht um eine juristische Frage handle. Nach einer Bemerkung Szontagh's acceptirt der Ausschuß den Antrag Csengery's.

Am Schlusse der heutigen Sitzung wollte Helyi eine Debatte über die politische Lage improvisiren. Minister-Präsident Tisza gab jedoch beruhigende Erklärungen ab, und so ging der Zwischenfall vorüber.

Inland.

Hermannstadt, 24. October. (Aus romanischen Blättern.) Der „Telegrafulu Romanu“ vom 22. October hält den Krieg zwischen Rußland und der Türkei für unermesslich, betrachtet aber diese Conventionalität mit Seelenruhe aus dem Grunde, weil dieser Krieg die Romanen Oesterreich-Ungarns nur indirect als eines der orientalischen Völker berührt, und zwar als dasjenige, welches die Stütze des Reiches gegen den Orient ist. In schlimmsten Falle werden die Umstände auch die Romanen nöthigen, an diesem Kriege theilzunehmen, ohne jedoch eine Aussicht zu haben, etwas Anderes zu gewinnen, als das Verdienst, an dem Kampfe theilgenommen zu haben, und ohne befürchten zu müssen, etwas Anderes zu verlieren, als die Segnungen des Friedens. Sollte irgend eine traurige Nothwendigkeit Oesterreich-Ungarns zwingen, an dem Kriege theilzunehmen, so sei die Stellung der österrcich-ungarischen Romanen klar. Diese Romanen, die immer stolz darauf waren, sich als das der Dynastie am meisten anhängliche Volk zu betrachten, werden sich auch diesmal mit Enthusiasmus in den Kampf stürzen und bereit sein, Mann für Mann, bis auf den letzten, ihr Leben zu opfern „für unseren Kaiser“ und das Kaiserthum der Dynastie, an welche die Romanen ihre Vergangenheit und ihre Bestrebungen in der Zukunft knüpfen. Aber eben deswegen blicken die Romanen hier zu Lande mit Besorgniß auf die Haltung, welche Romanen in der orientalischen Verwickelung einzunehmen sich anschickt. Die Haltung Romanens sei natürlicher Weise darauf gerichtet, die Neutralität aufrecht zu erhalten. Auf der Balkan-Halbinsel ist ein nationaler Kampf entbrannt, ein Kampf der Slaven gegen die Türken, und hernach gegen Alles, was nicht slavisch im Orient ist. Dieser Kampf sei auch gegen Romanen gerichtet. Ist also Romanen aus unzähligen Gründen gezwungen, den Türken keine Hilfe zu leisten, so zwingen noch mächtigere Gründe Romanen, den Slaven ebenfalls keine Hilfe zu leisten. Deshalb hat es der „Telegrafulu“ mit Befriedigung gesehen, daß Romanen

Der Hofrath streifte lächelnd die Papierhülle von einem Gegenstand herab, den er in der Hand trug und sagte zu seiner Schwiegertochter: „Du hast so großes Gefallen an Alexander's Porträt gehabt, das ich als zwölftägigen Knaben vorstell. Ich würde Dir's zum Geschenk gemacht haben, wenn ich mich davon trennen konnte. Daher habe ich für Dich rasch eine Copie davon anfertigen lassen; der Vergolder, der den Rahmen zu machen hatte, ist erst heute Abend spät mit seiner Arbeit fertig geworden. Da ist nun das Bild; es wird sich im Kleinstoffe wohl noch ein Plätzchen dafür finden.“ Sophie nahm ersäunt das schöne, kostbar eingerahmte Gemälde aus der Hand ihres Schwiegervaters und küßte ihn unter hundert Worten des Dankes. „Ein überaus reiches Geschenk!“ sagte sie, als der alte Herr sich entfernt hatte, „ich weiß von früher, als der selige Klempner sich einmal wollte porträtiren lassen, wie theuer die Maler ihre Kunst bezahlt nehmen, und wenn ich dazu diesen luxuriösen Rahmen mit seiner edlen Vergoldung in Anspruch bringe, so hat sich Schwiegerpapa Hofrath eine Ausgabe von mindestens hundert Gulden gemacht. Da haben wir's wieder: er ist gut.“ „Nicht wahr?“ fiel Alexander ein. „Und nobel!“ „Auch das, aber er hat's doch verkehrt angefangen.“ „Bedenke, Sophie, es ist mein Vater, von dem Du sprichst.“ „Schweig still! Er hat's verkehrt angefangen. Und nun Gute Nacht!“ „Gute Nacht, Sophie!“ (Fortsetzung folgt.)

Notiz.

(Kolumbus-Monument.) Am 12. b. wurde in Philadelphia ein ansehnliches Monument des Christoph Kolumbus, das auf Kosten der in den Vereinigten Staaten anwesigen Italiener in den Anlagen der Ausstellung in Philadelphia errichtet worden, im Beisein des Gouverneurs von Pennsylvania, General Harrison, und des italienischen Gesandten, Baron Blanc, feierlich entthüllt.

unzerstört aller Besetzungen von Seite der Russen und Türken bisher die Neutralität beobachtet hat.

Der „Telegrafulu“ zweifelt aber, ob dies auch ferner Romanen möglich sein wird und ist für diesen Fall gegen Rußland. Für die Slaven zu kämpfen wäre für Romanen ein Selbstmord. Was auch Rußland verpöngt, sei nur ein Danzer-Geschenk. Der „Telegrafulu“ läßt eine Reihe geschichtlicher Thatfachen an, welche beweisen sollen, daß Romanen von Rußland nichts Gutes zu erwarten hat.

Der „Telegrafulu“ fürchtet aber nichtdefensiver, daß Romanen gezwungen sein wird, sich Rußland zu fügen. Seit einiger Zeit sei die Constellation in Romanen so, daß diesem Lande nichts Anderes übrig bleiben wird.

Im Innern werde Romanen durch Zerwürfisse geschwächt. Auch von Außen mache sich eine solche Schwächung geltend. Die Pforte halte es angezeigt, eben jetzt in die Rechte des Landes einzugreifen und bringe die Geister gegen sich auf und das komme Rußland zu Statten.

Romanen sei nicht im Stande gewesen, ein Anleihen von 16 Mill. zu Stande zu bringen. Kojetti's Mission nach Paris sei mißlungen. Kojetti habe nicht nur kein Geld gefunden, sondern die republikanische Regierung Frankreichs habe ihm erklärt, daß sie nicht genehmigt sei, den neuernannten diplomatischen Agenten Romanens anzunehmen.

Bis nun seien 15 000 russische Freiwillige durch Romanen hindurchgezogen; die romanische Heeresmacht werde concentrirt, die Reservisten einberufen, die Affirmirungen folgen aufeinander und die romanischen Minister waren in Livadien. Romanen bereits sich also auf eine Capitulation vor, wie Rußland sie wünscht.

Von drei Seiten erhält der „Telegrafulu“ die Nachricht, daß Rußland Romanen die Zurückführung der Bukowina verpöngt hat, wenn Galizien von Oesterreich getrennt werden sollte. Der „Telegrafulu“ hält diese Nachricht für einen Fühler, der gemacht wird, um zu erfahren, was das Publicum dazu sagen wird.

Wir, meint der „Telegrafulu“, sagen gar nichts dazu, denn es sei dies eine Sache, welche nicht erörtert werden kann. Er gebe nur seiner Ueberzeugung über die Lebensfähigkeit Romanens Ausdruck. Auch sei es klar, daß, wenn es zu einem Kampfe kommt, die Romanen diesseits und jenseits der Karpaten nur vereint miteinander kämpfen können. Müsse also Romanen in den Kampf treten, so könne es sich der „Telegrafulu“ nicht anders denken, als daß die Romanen mit uns für die Bertheidigung der Karpaten kämpfen.

Wir können uns die Sache nicht anders denken, schließt der „Telegrafulu“ seinen Artikel, weil vor Romanen ein Cord.

Der „Telegrafulu“ reproducirt ferner eine Correspondenz der „Augsburger Allg. Zeitung“ bezüglich der Abmachungen zwischen Rußland und Romanen, der zufolge jener Theil Bessarabiens, der im Vertrage zu Paris vom Jahre 1856 an die Moldau zurückgestellt wurde, an Rußland zurückfallen, dafür aber das Königreich Romanen in glänzender Weise mit der Bukowina und dem größten Theile Siebenbürgens entschädigt werden soll.

Weiter reproducirt der „Telegrafulu“ eine Correspondenz des „Pester Lloyd“ aus Bukarest, in welcher es heißt: Aus Bukarest theilt man uns mit, daß das Ministerium Bratianu das Wasser auf die russische Mühle leitet. In Bukarest sagt man: wenn der Titel serbischer König verwirkt werden sollte, so müßte Romanen, das doch nicht zurückbleiben kann, ebenfalls zu einem Königreiche erhoben werden. In diesem Punkte müßte Romanen eine Arrondierung durch die Bukowina und Siebenbürgen erhalten. In Bukarest spricht man, daß Bratianu ein Recht auf diese Provinzen aus Livadien als Entgelt für die Offensiv- und Defensiv-Allianz mitgebracht hat.

In einem weiteren Artikel mit der Ueberschrift „Die romanische Suprematie“ polemisiert Herr J. gegen die „Hermannstädter Zeitung“, jagend, daß die Romanen keine Suprematie, sondern nur eine Lage wollen, die eines selbstbewußten Volkes würdig und die unerlässlichen Bedingungen ihrer Entwicklung enthält. Aber auch dies sei den Sachen zu viel.

Budapest, 21. October. Heute hat hier eine Privatbesprechung unter Betheiligung vieler Abgeordneten beider Häuser, Stadtverordneten und Redacture stattgefunden. Zweck dieser Besprechung war, eine Demonstration gegen das Zusammengehen mit Rußland zu veranstalten. Die Besprechung, wie diese Demonstration zu insceniren sei, wird morgen fortgesetzt. Gegen das Zusammengehen mit Rußland sprachen sich alle Anwesende aus. Nur der Bank, ob es opportun sei, eine solche Demonstration zu veranstalten, bildete den Gegenstand der Discussion, die, wie erwähnt, morgen fortgesetzt wird.

Budapest, 22. October. (Die Studenten-Deputation beim Ministerpräsidenten.) Die von der Generalversammlung der Universitätsjugend gewählte Deputation, welche mit der Mission betraut wurde, in Angelegenheit der projectirten türkenfreundlichen Demonstration die Absichten und Wünsche der Studentenschaft einerseits dem Ministerpräsidenten zur Kenntniß zu bringen, andererseits die der Meinung Regierung eingeholt, versammelte sich heute Vormittags im Universitätsgebäude, wo der Decan der juristischen Facultät, Professor Schierer, derselben die Mittheilung machte, daß die Audienzstunde für heute Mittags 12 Uhr anderant wurde.

Die aus 18 Mitgliedern bestehende Deputation wurde denn auch um die Mittagsstunde vom Ministerpräsidenten Koloman Tisza empfangen. Nachdem der Führer der Deputation, Stud. jur. Julius Szűcs, dem Fadelzug dargelegt hatte, antwortete Sr. Excellenz beiläufig Folgendes: „Gehete Herr! Ich danke Ihnen sehr für Ihr Erscheinen, welches durch den Umstand veranlaßt wird, daß Sie das Bedürfniß fühlen, Angelegenheit der von Ihnen beabsichtigten Action sich mit mir zu besprechen. Es ist dies auch wohlgeboten, denn in freundlicher Besprechung finden wir am ehesten, was hier zu thun oder — besser gesagt — nicht zu thun ist. Die Verhältnisse unseres Vaterlandes sind jetzt derartige, daß eine Demonstration, welche leicht mißdeutet werden könnte, sehr erwogen werden muß. Was nun eben diese Demonstration, welche in Form eines Fadelzuges geschehen soll, anbelangt, weiß ich zwar nicht, wie es um die Sache steht und in welchem Stadium sich dieselbe befindet, und ist eine Demonstration, wenn sie innerhalb der gesetzlichen Formalitäten geschieht, zwar berechtigt, doch frage ich Sie, meine Herren, ist jetzt der geeignete Zeitpunkt hierzu? Ist, wo ein solches Vorgehen nur zu Mißdeutungen Veranlassung geben könnte? Schon werden Stimmen laut, welche es — natürlich in Folge eines Mißverständnisses — vorschlagen, daß wir die Unterdrückung der Christen im Oriente wünschen. Wir hören es vor Kurzem erst aus dem Munde Gladstone's, daß man die der Befreiung der Christen im Oriente sich entgegenstellenden Nationen aus Europa hinausjagen müsse, und Garibaldi, sagte, daß binnen Jahresfrist 200,000 Russen in Constantinopel sein werden.“

Geben wir daher zu solchen Mißverständnissen keinen Anlaß. Ich begreife und schätze die Ihrem Handeln zu Grunde liegende Sympathie, aber bedenken Sie, daß nicht unsere Sympathie, sondern das Staatsinteresse maßgebend ist. Eben in Folge dieses Interesses, welches das sorgfältige Vermeiden von Mißverständnissen erfordert, bitte ich Sie, Ihre von mir zwar nicht mißbilligte Absicht für jetzt nicht zu verwirklichen. Das ist der Rath, welchen ein alter Patriot den jungen Patrioten ertheilt.“

Wien, 22. October. Eine Antwort auf die Interpellation in der orientalischen Angelegenheit erfolgt bereits Mittwoch, auch wenn bis dahin Graf Andrassy noch nicht nach Wien kommen sollte. — Heute fand ein Ministerrath statt. — Hier ist die Meldung verbreitet, die Proclamation

des Fürsten Karl zum — In russischen Kreisen blide einschreiten, als sammentkunft mit dem land nicht in Trübf, Salzburg, 2 tion des Erzbischofs u laten statt. Bischof Bedeutung der Wärdre so wichtiger sei, da den Katholicismus be zenberg.

Verlin, 21. D rüchten der „Times“ die als ungenau und ver zu Balmoral, dem Kam schick entschieden. Augenb Mächte; die Situation

Verlin, 22. D senationellen Artikel ge russischer Blätter ein un nicht von Seite der Or findet, so bleibt das v Wort: „Europa fürcht jahe in der Osthalbe n Europa vor einem Peda vor Europa zu zittern, Völkerraths, der sich an gischen „Quos ego!“ em

Verlin, 22. Oct Wien vom 17. October: letzten Tagen der Drei Kon und Rußland das de pro Dagegen ist die Meldung österrichischen Allianz keine nicht den geringsten Zwisch nach vielen diesseitigen S sind. Die Situation ist ist offnbar aus Berlin g einige Zeit hier die Dier in der vom officösen „Pre mit „Deutschland“ wieder wischen. Die magyarschen im vorliegenden Falle gel Die letzten Ausläufer tur und der „Montags-Revue“ ihnen trennt, zu den Toote Intervention, ja noch mehr Neutralität, in welcher hi

passende Ausdruck für Ru russischen Action sein. Da einschreiten wird, wenn die forderung abweist, so in laus Bundesgenosse. Diese auf eine passive Zufuacere so handelt es sich in erster Nachkommen Oesterreichs ge wird es früher erfolgen, al betrifft, wobei über die g Intervention getroffen wec nur ganz principeller Nat Rußlands gegenüber von g gerichtes“ des Herrn v. D

Kom, 21. October: file Ghergjan hat heute gungsschreiben eingehändt ger in Einzel-Audienzen g in London, Menabrea, w London, 21. Octe Coast-Castle: Die Dahomeu schleppen 80 Frauen und Man befragt seinen Angriff

Petersburg, 22. S sen ein Telegramm des Em welches anlässlich des Jahres October) an die glorreiche S innert und der Erwartung ment werde dieser seiner T

Konstantinopel, E hierher gemeldete Artikel der England es verbrorescirt, de machen hier einen erheblichen Kreifen, welche die bisherige theilnahmen, mehr oder mind vorstehenden Empfangs Zgna van statt.

Die Agence Havas mel General Ignatieff zu einer s sich um Erzielung einer W samen Action handelt, welche Pforte wegen des Waffenstill beizuführen.

General Ignatieff wip sien Dienstag überreichen. Konstantinopel, P Verschwörung entdeckt, wels gischen Vertreter derselben P spiration haben hohe geistlich durste großer Anrengung ve Sultan die Inhaftirung der

gerathen allergnädigst der es Etabolefer Comitate zur Herbe höchsten Privatathule zu ipm Bruder der Kaiserin Elisabeth, Gemalin von Wien nach Mün

Local- und

(Hof- und Person gerathen allergnädigst der es Etabolefer Comitate zur Herbe höchsten Privatathule zu ipm Bruder der Kaiserin Elisabeth, Gemalin von Wien nach Mün

und Türken bisher... auch ferner Romantien... des Fürsten Karl zum Könige von Rumänien sei unmittelbar bevorstehend.

— In russischen Kreisen wird behauptet, Ausland werde in dem Augenblick einbrechen, als die Türken Krusowz besiegen. — Behufs einer Zusammenkunft mit dem König von Italien schiffte sich der König von Griechenland nicht in Triest, sondern in Brindisi ein.

Ausland.

Berlin, 21. October. Von unterrichteter Seite werden die Nachrichten der „Times“ über die definitiven Beschlüsse des englischen Cabinets als ungenau und verfrüht bezeichnet. Erst Montag im Cabinetstrasse zu Palmoral, dem Landtage der Königin, wird die englische Regierung sich mittheilen. Augenblicklich pausiren die Ausgleichsverhandlungen der Mächte; die Situation ist gespannt.

Berlin, 22. October. Die „Vossische Zeitung“ leitet einen sensationellen Artikel gegen Ausland mit charakteristischen Sprachproben russischer Blätter ein und fährt fort: „Wenn eine so unerschämte Sprache nicht von Seite der Großmächte die gebührende eclatante Zurückweisung findet, so bleibt das von Springer so meisterhaft begründete traurige Wort: „Europa fürchtet sich vor Russland“, als eine schmachvolle Thatsache in der Geschichte stehen, welche dem russischen Imperium die Ehre Europa vor einem Popanz gefürchtet hat. Ausland hätte eher Ursache, vor Europa zu zittern, wenn dieses den Muth fände, den Bruch des Völkerrichts, der sich an der unteren Donau vorbereitet, mit einem energischen „Quos ego!“ entgegenzutreten.“

Wien vom 17. October: „Die hiesigen großen Blätter, welche in den letzten Tagen der drei Kaiser-Allianz rectius der Einente zwischen Oesterreich und Russland das de profundis anstimmen, haben sich gewaltig geirrt. Dagegen ist die Meinung über den bevorstehenden Abbruch einer russisch-österreichischen Allianz keineswegs auf der unrichtigen Fährte. Es erweist sich nicht den geringsten Zweifel, daß die Dinge zwischen hier und Livadia nach vielen diesseitigen Schwankungen in das richtige Jahrwasser gekommen sind. Die Situation wird klarer, und der Impuls zu dieser Klarheit ist offnbar aus Berlin gekommen. Die Politik der Träumerei, wie sie einige Zeit hier die Oberhand zu behalten schien und sich eines Tages in der vom officiellen „Freundenblatt“ nach Petersburg adressirten Drohung mit „Deutschland“ wiederpiegeln, ist einer bedeutenden Einschränkung gewichen. Die magariischen Bedenken des Wiener Cabinets haben dem im vorliegenden Falle gereichlichen Justincte Platz gemacht. Die letzten Ausläufer turanischer Stammespolitik im „Freundenblatt“ und der „Montags-Revue“ zählen, wie wohl uns kaum Tagesfrist von ihnen trennt, zu den Todten. Oesterreich willigt in die eventuelle russische Intervention, ja noch mehr, es wird selbst interveniren. Die provisorische Neutralität, von welcher hiesige Blätter erfahren haben, dürfte kaum der possende Ausdruck für Oesterreichs Haltung gegenüber einer eventuellen russischen Action sein. Da Ausland mit Oesterreichs Wissen und Willen einbrechen wird, wenn die Pforte die von den Mächten gestellten Garantieforderungen abweist, so ist Oesterreich nicht mehr neutral, sondern Russlands Bundesgenosse. Diese Bundesgenossenschaft dürfte sich aber schwerlich auf eine passive Zuschauerrolle beschränken. Kommt es zur Intervention, so handelt es sich in erster Linie um das Vorangehen Russlands. Das Nachkommen Oesterreichs ist — denken wir — unausbleiblich, und zwar wird es früher erfolgen, als man wähnt. Was die Abmachungen selbst betrifft, welche über die etwaigen Consequenzen der dann gemeinsamen Intervention getroffen worden sind, so halten wir dafür, daß sie correct nur ganz principielle Natur sind. Genug an dem, daß die Intentionen Russlands gegenüber von Oesterreich sich als über das Niveau des „Zwischen-gerichtes“ des Herrn v. Tschakauschensky annahm.“

London, 21. October. Reuters Office meldet aus Cape Coast-Castle: Die Dahomys überfielen die Dschiffe bei Grandpopo, schleppten 80 Frauen und Kinder fort und tödteten deren Männer. Man bejagt einen Angriff auf Grandpopo.

Petersburg, 22. October. Aufsehen erregt in hiesigen Kreisen ein Telegramm des Czars an das Kosakenregiment der Leibgarde, welches anlässlich des Jahrestages der Völkerschlacht bei Leipzig (18. October) an die glorreiche Haltung des Regiments in jenen Tagen erinnert und der Erwartung des Kaisers Ausdruck verleiht, das Regiment werde dieser seiner Traditionen stets eingedenk sein.

Konstantinopel, 20. October. Der auf indirectem Wege hieher gemeldete Artikel der Times, sowie die Nachrichten, denen zufolge England es perhorrescirt, der Pforte militärischen Beistand zu leisten, machen hier einen erheblichen Eindruck. Die Stimmung ist in den Kreisen, welche die bisherige Regierungsbeschlüsse förderten und daran theilnahmen, mehr oder minder gedrückt. Jedenfalls findet nach dem bevorstehenden Empfang Ignatieffs eine nochmalige Erörterung im Divan statt.

Die Agence Havas meldet: Die Botschafter treten heute bei dem General Ignatieff zu einer Berathung zusammen. Man glaubt, daß es sich um Erzielung einer Uebereinstimmung in Betreff einer gemeinsamen Action handelt, welche geeignet wäre, eine Verständigung mit der Pforte wegen des Waffenstillstandes und der Friedensbedingungen herbeizuführen.

General Ignatieff wird seine Beglaubigungs-Schreiben am nächsten Dienstag überreichen.

Konstantinopel, 22. October. Hier wurde neuerdings eine Verschwörung entdeckt, welche gegen die Reformen und gegen den energischen Vertreter derselben Midhat Pascha, gerichtet war; an der Conspiration haben hohe geistliche Würdenträger theilgenommen und es bedurfte großer Anstrengung von Seite des Ministerraths, um bei dem Sultan die Inhaftirung derselben durchzusetzen.

Hermannstadt, 25. October. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Seine Majestät geruhten allergnädigst der ev.-ref. Kirchengemeinde zu Kenyészil im Stabeller Comitae zur Herstellung ihrer Kirche 100 fl. aus der allerhöchsten Privatkassette zu spenden. — Prinz Ludwig von Bayern, Bruder der Kaiserin Elisabeth, ist am 20. d. Abends mit seiner Frau Gemalin von Wien nach München abgereist.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 25. October. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Seine Majestät geruhten allergnädigst der ev.-ref. Kirchengemeinde zu Kenyészil im Stabeller Comitae zur Herstellung ihrer Kirche 100 fl. aus der allerhöchsten Privatkassette zu spenden. — Prinz Ludwig von Bayern, Bruder der Kaiserin Elisabeth, ist am 20. d. Abends mit seiner Frau Gemalin von Wien nach München abgereist.

— Der Herr Hofrath Moriz Conrad reist heute nicht ab. — Der Herr Obergelehrte und Comes Friedrich Wächter hat den Comitatskanzlisten Moriz Gidel zum Leiter des Expedits und der Kanzlei ernannt.

(Steuerreclamations-Commission.) Der Präsident der Hermannstädter l. u. Erwerbsteuer-Reclamations-Commission Freiherr Wilhelm v. Conradsheim hat die Leitung der Commissionsverhandlungen, welche der Vicepräsident Dr. Lindner in Abwesenheit des Ersteren eine Woche hindurch zu führen genöthigt war, wieder übernommen. (Gewarnt wird) vor diebischen Wohnungseinschleichern, welche, wenn sie im Vorzimmer betreten werden, gewöhnlich um eine milde Gabe betteln, oder sich mit irgend einer Nachfrage aus der Affaire zu ziehen trachten; so wurden, wahrscheinlich unter solch bereit gehaltenen Vorwänden, dieser Tage aus dem ersten Zimmer einer Officierswohnung mehrere silberne Kaffeelöffel, ein Schöpfelöffel u. s. w., aus einem anderen Zimmer verschiedene Kleidungsstücke gestohlen. — Das nächstgelegene Hausmittel gegen derlei unangenehme Ueberraschungen ist wohl Verriegelung der äußeren Thüre.

(Nothheit.) In der Nacht vom Samstag auf Sonntag wurde nächst der Turnschule ein Tagelöhner von zwei unbekanntem Männern angefallen, jämmerlich geschlagen und bestammungslos in den schiefen, überdachten Goldbach geworfen. — Ein Kaputtler-Heros wurde an einem der letzten Abende beim Krügen gefaßt und aufs Rathhaus befördert. — An hervorragender Stelle bringt „Pester Lloyd“ nachstehendes Communiqué:

Einige Blätter bringen und besprechen Mittheilungen über eine Beantwärtung der Zurückweisung, welche der „Schwarzgelbe“ joll. Wir sind erucht und ermächtigt zu erklären, daß diese Mittheilungen ausfolge der von der berufenen Centralcomité gepflogenen Erhebung jeder thatsächlichen Begründung entbehren.

(Hymen.) Fürst Ludwig Alexander Radzivil, ein Neffe des russischen Botschafters in Paris, führte am 23. d. in Klausenburg die Braut Anna Szacsday, Tochter des pen. Subalternen Sigmund Dechant Gregor Szaj. Das junge Brautpaar reiste unmittelbar nach Hermannstadt.

(Kalkülanten-Werth.) In Klausenburg wurden dieser Tage ein Haus und zwei Joch Ackergrund eines Kolozsmonasterer Jansassen im excentrischen Heilbrunnsweg um zehn Gulden veräußert. — Der Mediascher Fortbildungsschule (Verein) veranfaßte am 21. October im Saale zur goldenen Traube ein Tanzfranzöschchen um seiner mit ewigem Mangel kämpfenden Cassa einige Kräfte zuzuführen, doch das Ergebnis rief zum Bedauern ein noch größeres Verwerden in der Cassa hervor. Die Einnahmen betragen 37 fl. 40 kr., Ausgaben hingegen 61 fl. 50 kr., somit ein Deficit von 24 fl. 10 kr. erzielt.

Welchem Umstande ist denn dieser Mißerfolg zu zuschreiben? — Zit vorarig: Vereine sollten doch unterstützt werden, das solche deren Mühe für die Bürger hervorgehen, und in der Regel bringen solche Männer, welche einem Vereine angehören, immer Erfahrungen und bessere Ansichten in das öffentliche Leben mit, auch schon um die Hebung des Gewerbestandes wäre eine rege Unterstüßung erwünscht; — leider bleibt es auch da immer bei dem guten Willen.

(Mandatsniederlegung.) Der vom Markte Neys zum Conflur-Deputirten gewählte Prediger Hager hat dem Präsidium der Unversität angezeigt, nicht in den Conflur kommen zu können. — In Kretsch stecken ruhelose Hände ein undemohales Haus in herrschte.

Aus Bistritz wird geschrieben: Am 17. d. kaufte ein Seiler auf dem Wochenmarkte mehrere Bündel Hanf und legte dieselben unter seinen Verlauterung. Nach kurzer Zeit sah von seiner brennenden Cigarre ein Funken in den Hanf, der sofort Feuer fing und vollends verbrannte. Aber den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen, denn der Wob lagte den Seiler obendrein noch aus.

(In den drei Landesproben.) Anlässlich einer vor den Verhandlung saßen drei Inquisiten auf der Anklagebank; den Ersten vertheidigte Herr Johann Hofgräf in ungarischer, den Zweiten Herr Georg Köv in deutscher und den Dritten Herr Karl v. Pösch in romanischer Sprache.

Die meiste Steuer in der Stadt Klausenburg zahlt ein Bürgersmann, Namens Franz Kuffelik. Derselbe zahlt nämlich 57,000 fl. (Ein interessanter Bettler.) Der Hauptdar Comitat-Stublermeister Sigmund Pany ließ unlängst einen namenlos zerlumpten, größtlich schmierigen Bettler anhalten und untersuchen. Man fand bei ihm zwei Zwiebel und ein wenig Maizalg, dann ein Sparcasse-Büchel der Agamer Sparcasse über 1500 fl., 100 Stück österreichische Dukaten, über 500 fl. in Banconoten, eine Sammlung von noramercanischen, Limaer, Mexitaner, deutschen, englischen, türkischen, russischen, spanischen Silberbühler, slavische Schriften und ein Wehhdn. Jeder hielt ihn für einen reichten Genußler. Aus seinen in der Ordnung befindlichen Heftedocumenten vor sich habe. Ehemals war derselbe Officiersdiener, später Wuzumachere in Bolgrad; ploßlich überfiel ihn die Lust, zu wandern: er nahm demnach einen Generalpass und durchkreuzte seither aller Herren Länder durch die Kreuz und Quere. Einen Theil der ihn unbehilflichen Kampan hatte er in den Straßen Alexandriens aufgegeben, den anderen in Jerusalem, den Rest in Galag und Temeswar. Seine Name ist: Franz Antiochios; lesen und schreiben kann er nicht; er ist aus dem Bolozorer Comitae gebürtig, hat Geschwister und eine Tochter Namens Maria. Er wurde bereits an mehreren Orten verurteilt, jedesmal aber wieder entlassen und schte sodann seine Wanderung betend fort.

(Enderbereser Leihbegünstigung.) In stentelle (ehemals im Dobolzer Comitae) fand, wie „Nelet“ erzählt, am 13. d. ein seltsames Begräbnis statt. Ein dortiger romanischer Zwaffe traf auf der Heimkehr von Bistritz August-Jahrmarkt im Heidenöcker Werthswagen mit einem alten Sackhen zusammen und brachte ihn auf seinem neuen Hause Tagelöhnerdienste nach lies sich auch gegen Natural-Entschädigung als Dieblicher erweisen. Von da ging er zu einem anderen Romanen als Diebher und dach daßelbst bis zum 10. d., an welchem Tage der Hauswirth zülich Morgens mit seinem Weibe auf den Wochenmarkt ging, dem Fortgehen sahen sie den Sackhen nicht und glaubte, er schloße in der Krippe, die er gewöhnlich als Kuhställe benützt, er schloße in der Ehepaar Abends heimkehrte, führte der Hauswirth sein Pferd in die Scheune und fand den Sackhen in der Krippe liegen; er wachte ihn vergebens, denn er war todt. Jaon ließ zum Deissortianer und verlangte, daß man den Todten beerdigen lasse; es wurde ihm dies verweigert, denn die Kosten für die Beerdigung eines erprobten Diebes wollte im vorigen Winter Remond erlegen. Jaon ging am 12. d. zum Schlichter, welcher anordnete, daß der Acker den Todten auf G. m. b. b. durch den evang. Pfarrer A. B. von Aloschlag begraben lasse. Am 13. d. wurde der Sarg zusammengepackt, der Todte aus der Krippe genommen, in den Sarg gelegt, jedoch vorläufig in der Scheune gelassen. Bis 3 Uhr Nachmittag hatten zwei bestellte Zigeuner mittlerweile das Grab gegraben. Auf Grund

des zwischen den Evangelischen A. B. und H. B. bestehenden Pretoral-Verhältnisses erbot sich der reformirte Geistliche, die Function unentgeltlich zu verrichten, unter der Bedingung, daß mit der Glocke der Griechisch-Orientalischen geläutet werde, da die Glocke der Reformirten im Jahre 1848,9 zum Kanonenguß war verwendet worden. Das Begräbnis ging aber dennoch ohne Geläute vor sich. Der Sarg wurde auf den Wagen des Ortsvorstandes geladen, nach dem Geistlichen-Cantor folgten als Leitzugende der Dorfschlichter, hinter diesem Schritten Todor A., welcher den Verstorbenen nach Rentelle gebracht hatte, dann die Todtengräber einher. Wer der Verstorbene gewesen, darüber liegt auch nicht die geringste Vermuthung vor.

(Einbruchsdiebstahl.) In Maros-Basarhely brachen in der Nacht vom 19. auf den 20. d. in die Haupttraßtdiebe ein und stahlen 3000 fl. in Baarem und Stempel im Werthe von 400 fl. — Aus Csernel wird den Klausenburger Blättern berichtet: In der Nacht vom 16. auf den 17. d. schlich sich nach Mitternacht ein Räuber in das Haus des Stuhrichters Franz Ballya, erbrach die Tischlädchen im Empfangs- und Speisezimmer, stahl aus denselben 5 Stück Silbergulden, 2 fl. in Staatsnoten, 31 kr. Speldemünze, eine Brieftasche, zwei Scheren und ein Federmesser. Diese Beute war ihm zu gering und so drang er, mit einem brennenden Docht in der Hand, in's Schlafzimmer, wo er das erschreckte Gesicht einer aus dem Bette sich erhebenden Frau erblidte, den Docht auslöschte und die Thüre durch's Fenster ergiess. In der Mitte des Dorfes begab er sich in das Gehöfte des Kreisnotärs Nikolaus Topan, erbrach dort die Kammer und stahl eine Axt, Seife, Zucker, Wachs und andere Gegenstände. Mitterweile hatte der Stuhrichter das Dorf alarmirt und die Jagdhund auf den Räuber bis in die nahen Dörfer Gafk-Gorbó und Bekl ausgereicht. Dieser Vorgang war von Erfolg gekrönt, denn Tags darauf lud der Gafk-Gorbóer Schanwirth Johann Angyalosi den Verurtheilten des nächtlichen Einbruchs, dessen Aussehen ihm verdächtig schien, in Dolzballas auf ein Glas Schnaps in's Weichshaus, ließ ihn darob durch den Ortsvorstand und einige Jansassen unterrichten, sehnemmen und den Stuhrichter über den Vorfall durch einen berittenen Boten Kunde hinterbringen. Am 17. d. war der tüchne Einbrecher bereits in der Stuhrichter-Kanzlei, wo er seine That eingestand. Der gefährliche Mensch gib an, Varga Gabor zu heißen und aus der Gemeinde Eger im Szatmarer Comitae gebürtig zu sein; er hat ein wildes Aussehen und erklärte, daß er es auch auf eine Verabung des Cserneler Steuereintnehmers abgesehen hatte. Der Einbrecher ist dem Cserneler Gerichtshofe eingeliefert worden.

(Gehört auch zum Volksschulunterricht.) Die Lehrer der höheren Volksschule in Baroth (Erdöbörös) beorderten unlängst die Schüler der 3. Classe Sand zu sammeln. Während der Arbeit stürzte eine Wand der Sandgrube ein und begrub den Schüler Johann Klausner, in Folge dessen derselbe auch starb. — Der Vater des Knaben veröffentlicht den Fall im „Memor.“

(Sterbefälle.) In Wien am 21. d. der jüdische Theologe Professor Dr. Dppenheim aus Groß-Becserel, — ebendort am 19. d. Hofrath Dr. Karl Felinck, — in Hundorf am 14. d. Dr. Zuyt, im Alter von 108 Jahren, — im Schlos-Cherning der bekannte Mechaniker Wilhelm Schönherr, im 75. Lebensjahre, — In Klagenfurt verschied am 13. d. Herr Ernst Freiherr von Aichburg, l. t. Hofrath in Pension und Ritter des Franz-Josephs-Ordens, im 75. Lebensjahre, — in Troppau am 17. d. Graf Silva Taroucca, — in Göttingen am 15. d. der Universitätsprofessor Sartorius Freiherr von Waltershausen, — in Wien Michael Gundolf, erster Exerciermeister der Wiener Feuerwehr im 60. Lebensjahre.

Der Mannshadt, 24. October. Weizen per Octoliter, bester Qualität fl. 8.20 mittlerer fl. 7.70, mindster fl. 7.20; Haber fl. 6.70, mittlerer fl. 6.20 mindster fl. 5.70; Korn bester fl. 5.—, mittlerer fl. 4.70, mindster fl. 4.40 Gerste, fl. 3.90; Hafet, bester, fl. 2.80, mittlerer, fl. 2.60, mindster fl. 2.40 Kuttur fl. 3.90; Erdäpfel fl. 3.—; — Mundmehl per 50 Kilo fl. 9.—, Semmelmehl fl. 7.—, Weißpohlmehl fl. 6.—, Schwarzpohlmehl fl. 5.—, Gerblen pr. Liter fl. 18, Linolen fl. 20, Füllolen fl. 10, Fische fl. 14.—, Hen per 50 Kilo fl. 85 bis 90; — Brennholz per Kubitmeter hartes Kindefleisch fl. 3.—; — Kerzen per Kilo fl. 60, — Seife fl. 46, — Bei sehr gut benutztem Markte gingen heute qualitativste Weizen-Sorten bemocht bei reger Nachfrage etwas höher, Korn wird gesucht und flact vergiffen, beobachtet steigende Tendenz, besonders schwere Baare, sonstige Körner unverändert. Bei neue Pein läßt an Wäite viel zu wünschen übrig, bessere Sorten verlangen bis 1 fl. 40 kr. der sichere Siebenbürger Eimer per 8 Maß. — Witterung nach kaltem regnerischen Wetter heute wieder schön.

Wien am 21. d. der jüdische Theologe Professor Dr. Dppenheim aus Groß-Becserel, — ebendort am 19. d. Hofrath Dr. Karl Felinck, — in Hundorf am 14. d. Dr. Zuyt, im Alter von 108 Jahren, — im Schlos-Cherning der bekannte Mechaniker Wilhelm Schönherr, im 75. Lebensjahre, — In Klagenfurt verschied am 13. d. Herr Ernst Freiherr von Aichburg, l. t. Hofrath in Pension und Ritter des Franz-Josephs-Ordens, im 75. Lebensjahre, — in Troppau am 17. d. Graf Silva Taroucca, — in Göttingen am 15. d. der Universitätsprofessor Sartorius Freiherr von Waltershausen, — in Wien Michael Gundolf, erster Exerciermeister der Wiener Feuerwehr im 60. Lebensjahre.

Wien am 21. d. der jüdische Theologe Professor Dr. Dppenheim aus Groß-Becserel, — ebendort am 19. d. Hofrath Dr. Karl Felinck, — in Hundorf am 14. d. Dr. Zuyt, im Alter von 108 Jahren, — im Schlos-Cherning der bekannte Mechaniker Wilhelm Schönherr, im 75. Lebensjahre, — In Klagenfurt verschied am 13. d. Herr Ernst Freiherr von Aichburg, l. t. Hofrath in Pension und Ritter des Franz-Josephs-Ordens, im 75. Lebensjahre, — in Troppau am 17. d. Graf Silva Taroucca, — in Göttingen am 15. d. der Universitätsprofessor Sartorius Freiherr von Waltershausen, — in Wien Michael Gundolf, erster Exerciermeister der Wiener Feuerwehr im 60. Lebensjahre.

Wien am 21. d. der jüdische Theologe Professor Dr. Dppenheim aus Groß-Becserel, — ebendort am 19. d. Hofrath Dr. Karl Felinck, — in Hundorf am 14. d. Dr. Zuyt, im Alter von 108 Jahren, — im Schlos-Cherning der bekannte Mechaniker Wilhelm Schönherr, im 75. Lebensjahre, — In Klagenfurt verschied am 13. d. Herr Ernst Freiherr von Aichburg, l. t. Hofrath in Pension und Ritter des Franz-Josephs-Ordens, im 75. Lebensjahre, — in Troppau am 17. d. Graf Silva Taroucca, — in Göttingen am 15. d. der Universitätsprofessor Sartorius Freiherr von Waltershausen, — in Wien Michael Gundolf, erster Exerciermeister der Wiener Feuerwehr im 60. Lebensjahre.

Wien am 21. d. der jüdische Theologe Professor Dr. Dppenheim aus Groß-Becserel, — ebendort am 19. d. Hofrath Dr. Karl Felinck, — in Hundorf am 14. d. Dr. Zuyt, im Alter von 108 Jahren, — im Schlos-Cherning der bekannte Mechaniker Wilhelm Schönherr, im 75. Lebensjahre, — In Klagenfurt verschied am 13. d. Herr Ernst Freiherr von Aichburg, l. t. Hofrath in Pension und Ritter des Franz-Josephs-Ordens, im 75. Lebensjahre, — in Troppau am 17. d. Graf Silva Taroucca, — in Göttingen am 15. d. der Universitätsprofessor Sartorius Freiherr von Waltershausen, — in Wien Michael Gundolf, erster Exerciermeister der Wiener Feuerwehr im 60. Lebensjahre.

Wien am 21. d. der jüdische Theologe Professor Dr. Dppenheim aus Groß-Becserel, — ebendort am 19. d. Hofrath Dr. Karl Felinck, — in Hundorf am 14. d. Dr. Zuyt, im Alter von 108 Jahren, — im Schlos-Cherning der bekannte Mechaniker Wilhelm Schönherr, im 75. Lebensjahre, — In Klagenfurt verschied am 13. d. Herr Ernst Freiherr von Aichburg, l. t. Hofrath in Pension und Ritter des Franz-Josephs-Ordens, im 75. Lebensjahre, — in Troppau am 17. d. Graf Silva Taroucca, — in Göttingen am 15. d. der Universitätsprofessor Sartorius Freiherr von Waltershausen, — in Wien Michael Gundolf, erster Exerciermeister der Wiener Feuerwehr im 60. Lebensjahre.

Wien am 21. d. der jüdische Theologe Professor Dr. Dppenheim aus Groß-Becserel, — ebendort am 19. d. Hofrath Dr. Karl Felinck, — in Hundorf am 14. d. Dr. Zuyt, im Alter von 108 Jahren, — im Schlos-Cherning der bekannte Mechaniker Wilhelm Schönherr, im 75. Lebensjahre, — In Klagenfurt verschied am 13. d. Herr Ernst Freiherr von Aichburg, l. t. Hofrath in Pension und Ritter des Franz-Josephs-Ordens, im 75. Lebensjahre, — in Troppau am 17. d. Graf Silva Taroucca, — in Göttingen am 15. d. der Universitätsprofessor Sartorius Freiherr von Waltershausen, — in Wien Michael Gundolf, erster Exerciermeister der Wiener Feuerwehr im 60. Lebensjahre.

Wien am 21. d. der jüdische Theologe Professor Dr. Dppenheim aus Groß-Becserel, — ebendort am 19. d. Hofrath Dr. Karl Felinck, — in Hundorf am 14. d. Dr. Zuyt, im Alter von 108 Jahren, — im Schlos-Cherning der bekannte Mechaniker Wilhelm Schönherr, im 75. Lebensjahre, — In Klagenfurt verschied am 13. d. Herr Ernst Freiherr von Aichburg, l. t. Hofrath in Pension und Ritter des Franz-Josephs-Ordens, im 75. Lebensjahre, — in Troppau am 17. d. Graf Silva Taroucca, — in Göttingen am 15. d. der Universitätsprofessor Sartorius Freiherr von Waltershausen, — in Wien Michael Gundolf, erster Exerciermeister der Wiener Feuerwehr im 60. Lebensjahre.

Wien am 21. d. der jüdische Theologe Professor Dr. Dppenheim aus Groß-Becserel, — ebendort am 19. d. Hofrath Dr. Karl Felinck, — in Hundorf am 14. d. Dr. Zuyt, im Alter von 108 Jahren, — im Schlos-Cherning der bekannte Mechaniker Wilhelm Schönherr, im 75. Lebensjahre, — In Klagenfurt verschied am 13. d. Herr Ernst Freiherr von Aichburg, l. t. Hofrath in Pension und Ritter des Franz-Josephs-Ordens, im 75. Lebensjahre, — in Troppau am 17. d. Graf Silva Taroucca, — in Göttingen am 15. d. der Universitätsprofessor Sartorius Freiherr von Waltershausen, — in Wien Michael Gundolf, erster Exerciermeister der Wiener Feuerwehr im 60. Lebensjahre.

Wien am 21. d. der jüdische Theologe Professor Dr. Dppenheim aus Groß-Becserel, — ebendort am 19. d. Hofrath Dr. Karl Felinck, — in Hundorf am 14. d. Dr. Zuyt, im Alter von 108 Jahren, — im Schlos-Cherning der bekannte Mechaniker Wilhelm Schönherr, im 75. Lebensjahre, — In Klagenfurt verschied am 13. d. Herr Ernst Freiherr von Aichburg, l. t. Hofrath in Pension und Ritter des Franz-Josephs-Ordens, im 75. Lebensjahre, — in Troppau am 17. d. Graf Silva Taroucca, — in Göttingen am 15. d. der Universitätsprofessor Sartorius Freiherr von Waltershausen, — in Wien Michael Gundolf, erster Exerciermeister der Wiener Feuerwehr im 60. Lebensjahre.

Wien am 21. d. der jüdische Theologe Professor Dr. Dppenheim aus Groß-Becserel, — ebendort am 19. d. Hofrath Dr. Karl Felinck, — in Hundorf am 14. d. Dr. Zuyt, im Alter von 108 Jahren, — im Schlos-Cherning der bekannte Mechaniker Wilhelm Schönherr, im 75. Lebensjahre, — In Klagenfurt verschied am 13. d. Herr Ernst Freiherr von Aichburg, l. t. Hofrath in Pension und Ritter des Franz-Josephs-Ordens, im 75. Lebensjahre, — in Troppau am 17. d. Graf Silva Taroucca, — in Göttingen am 15. d. der Universitätsprofessor Sartorius Freiherr von Waltershausen, — in Wien Michael Gundolf, erster Exerciermeister der Wiener Feuerwehr im 60. Lebensjahre.

Wien am 21. d. der jüdische Theologe Professor Dr. Dppenheim aus Groß-Becserel, — ebendort am 19. d. Hofrath Dr. Karl Felinck, — in Hundorf am 14. d. Dr. Zuyt, im Alter von 108 Jahren, — im Schlos-Cherning der bekannte Mechaniker Wilhelm Schönherr, im 75. Lebensjahre, — In Klagenfurt verschied am 13. d. Herr Ernst Freiherr von Aichburg, l. t. Hofrath in Pension und Ritter des Franz-Josephs-Ordens, im 75. Lebensjahre, — in Troppau am 17. d. Graf Silva Taroucca, — in Göttingen am 15. d. der Universitätsprofessor Sartorius Freiherr von Waltershausen, — in Wien Michael Gundolf, erster Exerciermeister der Wiener Feuerwehr im 60. Lebensjahre.

Wien am 21. d. der jüdische Theologe Professor Dr. Dppenheim aus Groß-Becserel, — ebendort am 19. d. Hofrath Dr. Karl Felinck, — in Hundorf am 14. d. Dr. Zuyt, im Alter von 108 Jahren, — im Schlos-Cherning der bekannte Mechaniker Wilhelm Schönherr, im 75. Lebensjahre, — In Klagenfurt verschied am 13. d. Herr Ernst Freiherr von Aichburg, l. t. Hofrath in Pension und Ritter des Franz-Josephs-Ordens, im 75. Lebensjahre, — in Troppau am 17. d. Graf Silva Taroucca, — in Göttingen am 15. d. der Universitätsprofessor Sartorius Freiherr von Waltershausen, — in Wien Michael Gundolf, erster Exerciermeister der Wiener Feuerwehr im 60. Lebensjahre.

Wien am 21. d. der jüdische Theologe Professor Dr. Dppenheim aus Groß-Becserel, — ebendort am 19. d. Hofrath Dr. Karl Felinck, — in Hundorf am 14. d. Dr. Zuyt, im Alter von 108 Jahren, — im Schlos-Cherning der bekannte Mechaniker Wilhelm Schönherr, im 75. Lebensjahre, — In Klagenfurt verschied am 13. d. Herr Ernst Freiherr von Aichburg, l. t. Hofrath in Pension und Ritter des Franz-Josephs-Ordens, im 75. Lebensjahre, — in Troppau am 17. d. Graf Silva Taroucca, — in Göttingen am 15. d. der Universitätsprofessor Sartorius Freiherr von Waltershausen, — in Wien Michael Gundolf, erster Exerciermeister der Wiener Feuerwehr im 60. Lebensjahre.

Marktbericht.

Der Mannshadt, 24. October. Weizen per Octoliter, bester Qualität fl. 8.20 mittlerer fl. 7.70, mindster fl. 7.20; Haber fl. 6.70, mittlerer fl. 6.20 mindster fl. 5.70; Korn bester fl. 5.—, mittlerer fl. 4.70, mindster fl. 4.40 Gerste, fl. 3.90; Hafet, bester, fl. 2.80, mittlerer, fl. 2.60, mindster fl. 2.40 Kuttur fl. 3.90; Erdäpfel fl. 3.—; — Mundmehl per 50 Kilo fl. 9.—, Semmelmehl fl. 7.—, Weißpohlmehl fl. 6.—, Schwarzpohlmehl fl. 5.—, Gerblen pr. Liter fl. 18, Linolen fl. 20, Füllolen fl. 10, Fische fl. 14.—, Hen per 50 Kilo fl. 85 bis 90; — Brennholz per Kubitmeter hartes Kindefleisch fl. 3.—; — Kerzen per Kilo fl. 60, — Seife fl. 46, — Bei sehr gut benutztem Markte gingen heute qualitativste Weizen-Sorten bemocht bei reger Nachfrage etwas höher, Korn wird gesucht und flact vergiffen, beobachtet steigende Tendenz, besonders schwere Baare, sonstige Körner unverändert. Bei neue Pein läßt an Wäite viel zu wünschen übrig, bessere Sorten verlangen bis 1 fl. 40 kr. der sichere Siebenbürger Eimer per 8 Maß. — Witterung nach kaltem regnerischen Wetter heute wieder schön.

Telegramme.

Budapest, 24. October. (Tel. des Corr.-Bur.) Im Finanzausschusse erklärte Landesvertheidigungs-Minister Bela Szende, nöthigenfalls können 217,000 Honveds binnen acht Tagen vollständig ausgerüstet mobilisirt werden.

Petersburg, 25. October. (Dr.-Tel.) Die russische Armee wird ohne förmliche Kriegserklärung die Donau überschreiten; erst wenn Widerstand geleistet wird, sollen die Feindseligkeiten beginnen.

Bukarest, 25. October. (Orig.-Tel.) Die rumänischen Blätter versichern, Sonntag werde durch die Armee die Proclamation des Fürsten von Rumänien zum Könige erfolgen.

Nur einige Tage zu sehen! [736] 2-3

Erster egyptischer „Floh-Circus“,

das Höchste, was menschliche Geduld und Geschicklichkeit zu leisten vermag. 250 dreifüßige lebende Ziege, welche sowohl in 60 Goldwägen eingespant, als auch in Freiheit dresirt, auf Commando Folge leisten, ebenso als Sittlänger, Duellanten, Dirigenten auf Windmühlen und Carroussels cc. Gsfertigter hatte die hohe Ehre sich vor S. Yren kaiserl. königl. Majestäten in Den 1874 und in Götting 1875 zu produciren, hofft daher auch von dem hiesigen launhaften Publicum zahlreich bejacht zu werden.

In sehen von Früh 10 Uhr bis Abends 3 Uhr im Gewölbe am großen Ring Nr. 9. Entrée: Erster Platz 30 kr., zweiter Platz 20 kr. Kinder die Hälfte. S. Carl Motty. Director.

Telegr. Wiener Cours vom 24. October 1876.

5% Metalliques	61.40	Emessa-Grundentlastungsbobl.	73.—
5% mit Nat.-u. Nov.-Zinsen	—	Siebenb.	72.—
5% National-Anlehen (Silber)	65.50	Kroat.-slav.	82.50
1860-er National-Anlehen	107.75	Silber	105.69
Sanctiactien	810.—	R. f. Münz-Ducaten	5.95
Creditactien	145.45	Napoleon'd'or	9.99
London	124.60	100 Mark Deutsche Reichswähr.	61.30
Ung. Grundentlastungsbobl.	73.—		

K u n d m a c h u n g.

[732] 1-1

Das k. k. Reichs-Kriegsministerium beabsichtigt den Bedarf der in dem beifolgenden Verzeichnisse benannten Artikel für das Jahr 1877 im Wege der allgemeinen Concurrenz sicher zu stellen und erläßt zur Einbringung schriftlicher Offerte hiemit die öffentliche Aufforderung.

Zur Rücksicht für die hierauf Reflectirenden hat im Allgemeinen Folgendes zu dienen: 1. Bei der Offert-Verhandlung werden nur solide, leistungsfähige Personen, welche die offerirten Artikel in ihrem eigenen Geschäfte anfertigen, berücksichtigt.

Zwischenhändler, dann Personen, welche weder in Oesterreich noch in Ungarn das Staatsbürgerrecht genießen, sind von der Lieferung grundsätzlich ausgeschlossen.

2. Jeder Concurrent hat mit dem Offerte ein Certificat beizubringen, durch welches derselbe von einer Handels- und Gewerbekammer oder, wo eine solche nicht besteht, von der hiezu berufenen Behörde (Genossenschaft, Ortsbehörde) als befähigt erklärt wird, die zur Lieferung angebotene Menge zu den festgesetzten Terminen herstellen zu können.

Auch soll in diesem Certificat bestätigt sein, daß der Offerent nach seiner Geschäftsbranche (Profession) rücksichtlich der angebotenen Gegenstände Selbstergaeuer ist.

Die den Offerenten nur versiegelt zu übergebenden Certificate müssen versiegelt überreicht werden. Dort, wo Handels- und Gewerbekammern bestehen, wird sich das Reichs-Kriegsministerium mit den von Genossenschaften oder Gemeinde-Vorständen ausgefertigten und bestätigten Leistungs-Fähigkeits-Zeugnissen nicht begnügen.

3. Zur Lieferung können nur die in dem erwähnten Verzeichnisse angeführten Artikel und Gegenstände angeboten werden.

Es kann wohl bis zur Höhe des im Verzeichnisse angeführten Maximal-Quantums, in keinem Falle aber ein geringeres als das angeführte Minimal-Quantum, offerirt werden.

4. Von den zur Lieferung ausgeschriebenen Artikeln dürfen nur jene offerirt werden, welche der Offerent entweder ganz oder durch Beigabe von Zugehör in seiner Fabrik oder Werkstätte verfertigt (Punkt 2).

5. Die Einlieferung hat grundsätzlich zu jenem Monturs-Depôt zu geschehen, für welches die Artikel beim Vertrags-Abschlusse bestellt worden sind.

Wird aber die Einlieferung zu dem den Offerenten nächstbefindlichen Monturs-Depôt beabsichtigt — was im Offerte zu erklären ist — so hat der Offerent auf seine Kosten die Expedition an jenes Monturs-Depôt zu besorgen, für welches laut Vertrag die Artikel erforderlich sind und bestellt werden.

Monturs-Depôts befinden sich in Wien, Brünn, Budapest und Graz.

6. Die sämmtlichen Artikel müssen nach den bei den Monturs-Depôts, dann bei den Filial-Monturs-Depôts zu Jaroslau und Karlsburg zur Einsicht bereitstehenden gestempelten Mustern, deren Qualität als das Minimum anzusehen ist, geliefert werden. Die Lieferung hat bis spätestens Ende September 1877 derart in vier gleichen Raten beendet zu werden, daß von dem bestellten Quantum

- 1/4 bis Ende März 1877,
- 1/4 " " Mai 1877,
- 1/4 " " Juli 1877 und
- 1/4 " " September 1877 zur Abstattung gelangt.

Jeder Offerent verpflichtet sich, auch einen etwaigen Mehrbedarf an den ihm zur Lieferung übertragenen Gegenständen bis zur Hälfte der pro 1877 bestellten Menge über Aufforderung des Reichs-Kriegsministeriums binnen 6 Monaten nach erfolgter Bestellung zu liefern. Eine solche Mehrbestellung kann während des ganzen Jahres 1877 jederzeit stattfinden.

Für einen solchen Mehrbedarf gelten die gleichen Preise und Vertrags-Bedingungen, wie für die ursprüngliche Bestellung pro 1877.

7. Das Reichs-Kriegsministerium behält sich vor, bei Beurtheilung der Offerte nicht allein auf die Preise, sondern auch auf die Solidität und Leistungsfähigkeit des Offerenten zu reflectiren und hiernach zu entscheiden.

8. In dem Offerte, welches nach dem dieser Kundmachung weiters beigefügten Formulare zu verfassen ist, soll das Monturs-Depôt, zu welchem geliefert werden will, das Quantum (dessen eventuelle Restirung sich übrigens seitens des Militär-Aerars ausdrücklich vorbehalten wird), ferner der Preis eines jeden Artikels in österreichischer Währung, letzterer in Ziffern und Buchstaben, genau und deutlich angegeben sein.

9. Ueberreichen mehrere Unternehmer gemeinschaftlich ein Offert, so haben sie alle unter Angabe ihres Charakters und Wohnortes das Offert zu unterfertigen und ausdrücklich zu erklären, daß sie sich dem k. k. Militär-Aerar für die genaue Erfüllung der Lieferungs-Bedingungen in solidum, das heißt: Einer für Alle und Alle für Einen zu haften verbinden; ferner haben sie Jenen zu bezeichnen, welcher im Namen Aller als Bevollmächtigter in diesem Lieferungs-Geschäfte mit dem Reichs-Kriegsministerium zu verkehren bestimmt ist.

10. Für die Zahlung des Offertes ist ein Badium im Betrage von fünf Percent des nach dem für die offerirten Artikel geforderten Preise entfallenden Wertes bei einer Militär-Cassa zu erlegen. Das Badium kann entweder im baaren Gelde, in Realhypotheken oder in zum Cautions-Erlage geeigneten Papieren geleistet werden. Pfandbestellungs- und Bürgschafts-Urkunden können jedoch nur dann als Badium angenommen werden, wenn dieselben durch Einverleibung auf ein unbewegliches Gut gesetzlich sichergestellt und bezüglich der Offerenten in der österreichischen Reichshälfte mit der Bestätigung der betreffenden k. k. Finanz-Procuratur bezüglich ihrer Annehmbarkeit versehen sind, während sich die Offerenten aus Ungarn bezüglich der Bestätigung solcher Urkunden an einen der vom General-(Militär-)Commando aufgestellten Reichsvertreter des Militär-Aerars zu wenden haben.

11. Der Erlag des Badiums ist unter Anführung des Betrages und der Beschaffenheit desselben (Baarschaft, Werthpapiere, Urkunden) im Offerte zu erwähnen. Die Depositen-scheine über dasselbe, eventuell die Pfandbestellungs- oder Bürgschafts-Urkunden sind zu gleicher Zeit mit dem versiegelten Offerte, jedoch in einem abgesonderten, gleichfalls versiegelten Couvert (nach dem am Schlusse der Kundmachung angezeichneten Formulare) einzufügen.

12. Wegen Erlag des Badiums ist sich rechtzeitig und nicht erst in den letzten Tagen vor Ablauf des Termins an die hiezu berufene Militär-Cassa zu wenden.

13. Die Offerte und die abgesondert beizubringenden Beweis-Documente über das Badium haben unmittelbar und längstens bis 15. December 1876, zwölf Uhr Mittags, bei dem k. k. Reichs-Kriegsministerium im Einreichungs-Protokolle einzureichen. Später einlangende Offerte können nicht berücksichtigt werden.

14. Unvollständige oder unentworfene Offerte, oder solche, welche durch kein Badium gesichert sind, oder nicht den aufgestellten Bedingungen entsprechen, bleiben ebenfalls unberücksichtigt.

15. Die Detail-Bedingungen werden in Form eines Vertrags-Entwurfes abgefaßt und können vollinhaltlich bei jeder Militär-Intendant, bei jedem Monturs-Depôt und Filial-Monturs-Depôt, dann bei den Handels- und Gewerbekammern der österreichisch-ungarischen Monarchie eingesehen werden.

16. In dem Offerte haben die Unternehmer ausdrücklich zu erwähnen, daß sie die Lieferungs- und Contract-Bedingnisse (Vertrags-Entwürfe), wie auch die Musterproben eingesehen haben und sich den erwähnten Bedingungen unterwerfen.

17. Das Offert ist für den Offerenten, welcher sich des Rücktrittsbesugnisses und der im §. 862 des allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuches und in dem Artikel 318 und 319 des Handels-Gesetzbuches normirten Fristen für Annahme seines Versprechens ausdrücklich begibt, vom Momente

der Ueberreichung, für das k. k. Militär-Aerar aber erst dann rechtsverbindlich, wenn der Ersteller von der erfolgten Genehmigung seines Offertes seitens des k. k. Reichs-Kriegsministeriums verständigt worden ist.

18. Wird ein Offert nicht seinem vollen Inhalte nach, sondern nur unter Restirung des angegebenen Quantums oder des Preises angenommen, so hat der betreffende Offerent längstens binnen 5 Tagen nach Empfang der Verständigung hierüber bei jenem Monturs-Depôt, durch welches er die Verständigung erhalten hat, die schriftliche Erklärung abzugeben, ob er die Modificirung seines Offertes annimmt oder nicht.

Das Reichs-Kriegsministerium hält sich an eine modificirte Lieferungs-Bewilligung nicht mehr für gebunden, wenn von dem betreffenden Offerenten innerhalb dieser fünf-tägigen Frist die erwähnte Erklärung gar nicht oder nicht in bestimmter Weise abgegeben worden sein sollte.

Der Offerent bleibt übrigens an sein Offert auch dann gebunden, wenn von den darin cumulativ enthaltenen Angeboten nur ein oder der andere Anbot angenommen wurde.

19. Nach der erfolgten Genehmigung der Angebote sind die betreffenden Offerenten gehalten, das Badium auf den Betrag der 10-percentigen Caution zu erhöhen und den förmlichen Contract abzuschließen.

Ein Parte des Contractes ist auf Kosten des betreffenden Contractanten mit dem classenmäßigen Stempel zu versehen.

Sollte sich aber ein Ersteller weigern, den Vertrag zu unterfertigen, oder sollte er zur Unterfertigung des Vertrages ungeachtet der an ihn hiezu ergangenen Einladung nicht erscheinen, so vertritt das genehmigte Offert in Verbindung mit den bekannt-gegebenen Bedingungen die Stelle eines Vertrages.

Wien, im October 1876.

Formular zum Offerte.

50 Kreuzer-Stempel.

Offert zur Lieferung nachbenannter Artikel an das k. k. Monturs-Depôt zu N. N.

Ich N. N., wohnhaft in (Stadt, Ort, Bezirk, Kreis oder Comitat, Land), erkläre hiemit, nachbenannte Artikel um die beigefügten Preise bis Ende September 1877 contractsmäßig liefern zu wollen:

Quantum	Benennung	Preise in österreichischer Währung		
		für	fl.	kr.
			Sage	
			Gulden	Kreuzer
1 Stück	1 Stück			
1 Garn	1 Garn			
1 Meter	1 Meter			

Ich bestätige zugleich, daß ich die Muster, sowie auch die Lieferungs- und Contract-Bedingnisse eingesehen habe, mich denselben vollinhaltlich unterwerfe und mich verpflichte, obige Artikel unter genauer Einhaltung aller Contract-Bestimmungen bis Ende September 1877 in folgenden Raten, und zwar:

- ein Viertel des angebotenen Quantums bis Ende März 1877,
- " " " " " " " " Mai 1877,
- " " " " " " " " Juli 1877,
- " " " " " " " " September 1877

zu liefern. Für die richtige Erfüllung dieser Zusage haften ich mit dem (laut des unter abgeforderten Couverts gleichzeitig eingefandenen Depositen-scheines der Militär-Cassa in N) erlegten 5%igen Badium von ... Gulden, bestehend aus ... (Werthpapieren, Baarschaft, Urkunden u.), welches dem Lieferungswerte von ... fl. ... kr. entspricht.

Das von der Handels- und Gewerbekammer ausgefertigte Leistungs-Fähigkeits-Zeugniß liegt bei N. N., am 1876.

N. N.,
eigenhändige Unterschrift des Offerenten sammt Angabe seines Charakters.

Formular zum Couvert des Offertes.

An das k. k. Reichs-Kriegsministerium

Offert des N. N. zur Lieferung von eventuellen Erfordernissen. in Wien.

Formular zum Couvert des Badiums.

An das k. k. Reichs-Kriegsministerium

Depositen-schein über ... fl. in (Baarschaft, Werthpapieren, Urkunden) zum Offerte des N. N. für eventuelle Erfordernisse. in Wien.

Verzeichniß

der Artikel, deren contractmäßige Lieferung offerirt werden kann.

Minimum	Maximum	Benennung der Artikel		Die Preise sind zu offeriren für
des Abotes				
2000	6870	Stück	Pferbedecken mit dem Gewichte von 3-64 bis 4-20 Kilogr.	1 Kilogr.
2000	15000	"	Winterbettfogen mit dem Gewichte von 504 bis 560 Dgr.	1 "
2000	10000	"	Sommerdecken mit dem Gewichte v. 250-3 bis 269-5 "	1 "
1000	4100	"	Jägerhüte, adjustirte, ohne Kopfschnüre	1 Stück
100	240	"	Helme für Dragoner	1 "
50	150	"	Schirm-Einfassungen zu Cavalerie-Helme	1 "
50	90	"	Kammdeden	1 "
30	60	"	Kammstienen	1 "
100	350	"	Adler	1 "
100	350	Paar	Seitengabeln	1 Paar

Fortsetzung in der Beilage.

Minimum	Maximum
des Abotes	
500	1450
500	2900
500	1450
500	1450
500	1450
5000	65500
500	8200
1000	4600
1000	4500
1000	7400
1000	5000
200	600
500	1700
1000	5900
500	1000
1000	30000
1000	14000
500	2000
500	4000
1000	4000
200	900
200	1600
10000	25600
2000	5000
100	500
1000	3000
200	1000
500	1400
1000	4200
500	2800
10000	20000
3000	7000
50000	183000
10000	31000
20000	59000
20000	34000
20000	66000
20000	36000
10000	20000
4000	8000
1000	2000
100	200
100	500
500	1200
10000	20000
500	1000
500	3500
500	1500
100	300
1000	2000
3000	6000
4000	8800
1000	1600
500	1000
2000	26660
500	1000
100	1000
100	450
50	110
3000	5800
3000	5900
30000	60000
5000	9000
100	230
600	1200
200	990
50	100
10000	20000
10000	24000
10000	31800
5000	15400
50	120
500	2200
500	4000
20	50
500	1800
1000	7700
1000	3600
1000	6900
2000	4500
2000	4000
2000	4000
2000	8000
2000	4000
12000	24000
4000	8000

Table with columns: Minimum des Anbotes, Maximum, Benennung der Artikel, Die Preise sind zu offeriren für. Lists various military and civilian goods like uniforms, hats, and equipment.

3. 696/1876. [739] 1-3

Kundmachung. Montag den 6. November 1876, 10 Uhr Vormittags, wird in der Kreis-Amtskanzlei zu Hamletsch auf die Zeit vom 1. Januar 1877 bis letzten December 1879 verpachtet...

Kundmachung. Am 18. November 1876, Vormittags 10 Uhr, findet in der Amtskanzlei der Gemeinde Seiden die Verpachtung der, der Gemeinde und evang.-luther. Kirche zu Seiden gehörigen Malmühle mit 4 Steinen...

Aus dem Amtsblatte.

Kundmachungen. Das gegen den Kaufmann Metelei Antal in Nepes eröffnete gemeine Concursverfahren wurde eingestellt. Vom Bezirks-Constitutium A. B. in Groß-Schenk wegen Besetzung der Pfarre in Reichen. Gesuche bis 6. November.

Patentirte Regulir-Füllöfen

aus Eisenblech mit tragbarem Feuerbehälter, für Steinofenheizung, in verschiedenen Größen empfiehlt zu billigsten Preisen

Wohlere Hundert

1-, 2- und 3-jährige Obstbäumchen bester Sorte sind zu beziehen von der Franz Graf Haller'schen Gartenverwaltung zu Weiskirchen, nächst Schäßburg.

Capitalisten

oder sonstige Geldspeculanten, welche Gelder auf längere oder kürzere Zeit gegen entsprechende Verzinsung und Sicherstellung zu verleihen geneigt, werden gesucht.

Eine Wirthschafterin

wird gesucht. Wo? zu erfragen Burgergasse Nr. 1 von 12-1 Uhr.

Soeben ist in meinem Verlag erschienen, in allen Buchhandlungen und bei allen Kalender-Versehrern zu haben:

Neuer und alter Hauskalender für das Jahr 1877.

Derselbe enthält: Die Jahresrechnung, Himmelszeichen, Planetennamen, Sonn-, Fest- und Namenstage, Geographien, des Monats Jan und Berendungen, die Angabe der Abstände, den neuesten Post-, Eisenbahnen- und Seemanns-Kalender, die Geschichte des österreich. Kaiserthums, eine interessante Erzählung: Das schöne Mädchen von Neumarkt, eine Geschichte aus dem Türkenkriege, ferner landwirthschaftliches, gemeinnütziges, Miscellen u. s. w.

Preis: 20 fr., mit franco Postsendung 22 fr.

Th. Steinhausen's Verlagshandlung.

Vortheilhaften Verdienst

und gute Provision gewahrt ein überall gangbares respectables Geschäft, für welches an allen Orten Agenturen errichtet werden sollen. Es bedarf dabei keiner besonderen kaufmännischen Kenntnisse und ist auch für Jeden als Nebengeschäft leicht zu führen.

Aviso! Für Herren und Damen!

Echte Rumburger und Holländer Webe von fl. 14 angefangen bis fl. 80 per Stück. Weiss und färbig Baumwoll- und Leinen-Bettgradl, 3/4, 1/2 und 1/4 breit. Baumwoll- und Leinen-Weben auf Leinwand ohne Naht, 1/2, 3/4 und 1/4 breit.

Patentirte Regulir-Füllöfen

aus Eisenblech mit tragbarem Feuerbehälter, für Steinofenheizung, in verschiedenen Größen empfiehlt zu billigsten Preisen

Wohlere Hundert

1-, 2- und 3-jährige Obstbäumchen bester Sorte sind zu beziehen von der Franz Graf Haller'schen Gartenverwaltung zu Weiskirchen, nächst Schäßburg.

Capitalisten

oder sonstige Geldspeculanten, welche Gelder auf längere oder kürzere Zeit gegen entsprechende Verzinsung und Sicherstellung zu verleihen geneigt, werden gesucht.

Eine Wirthschafterin

wird gesucht. Wo? zu erfragen Burgergasse Nr. 1 von 12-1 Uhr.

JOSEF MIKSCHITZ, Waagen- und Gewichte-Fabricant, Eigene Fabrik: Wien, II., Leopoldgasse 39, Niederlage: Wien, II., Taborstrasse 44. Includes an image of a scale.

Wenn der Ersteller Kriegsministeriums unter Restringirung... 20 Kilogr. 1 Stkgr. 560 Dfgr. 1 Stkgr. 269:5 1 Stkgr.

Kundmachung.

[725] 2-2

Die k. ung. Telegraphen-Verwaltung beabsichtigt den Bedarf an Säulen für das Jahr 1877 im schriftlichen Offertwege anzuschaffen.

Es werden daher diejenigen, die sich bei der Lieferung einzelner oder mehrerer Posten des weiter unten bezeichneten Säulenbedarfes zu betheiligen wünschen, aufgefordert, ihre gehörig gestempelten schriftlichen Offerte spätestens bis zum **10. November l. J., 12 Uhr Mittags**, bei dem Eisesamt des k. ung. Handels-Ministeriums (Budapest, Obere Donauzeile Nr. 2) oder bei irgend einer k. ung. Telegraphen-Direction einzureichen.

Die abzuliefernden Säulen können gewöhnliche oder imprägnirte sein, die gewöhnlichen müssen vom Winterschlag, Stammholze, Eichen, Föhren, Tannen, Kerchen oder Akazien, dem nachfolgenden Ausweise entsprechend, 6.5 Meter (20 1/2 Fuß) und 8 Meter (25 Fuß) lang, am oberen Ende, ohne Rinde gemessen, mindestens 13 Centimeter (5 Zoll) im Durchmesser, daselbst feilförmig abgesehen, von gesundem Holze, vollkommen gerade, entlastet, entrinnet und geschält sein.

Die auf eine oder andere Art gehörig imprägnirten Säulen haben den vorgeschriebenen Bedingungen ebenfalls zu entsprechen, jedoch mit dem Unterschiede, daß von diesen 10 Theilen die Länge von 6.5 Meter (20 1/2 Fuß) und nur 10 Theil die Länge von 8 Meter (25 Fuß) zu haben braucht.

Es wird im Voraus festgesetzt, daß Säulen, die der vorgeschriebenen Qualität oder den verlangten Dimensionen nicht entsprechen, unter keiner Bedingung werden übernommen werden.

An dem nachfolgenden Ausweise sind die Ablagerungsorte, wo die Säulen zu liegen sind, benannt, rücksichtlich jener Posten, bei welchen Ablagerungsorte nicht vorgeschrieben sind, steht die Wahl desselben, selbstverständlich innerhalb der bestmöglichen Dimensionen und in dem Offerte und jedoch die gewählten Ablagerungsorte zu benennen.

Die zur Lieferung übernommene Säulenanzahl muß spätestens bis zum 1. Mai 1877 nach den bestimmten Ablagerungsorten vertheilt abgeliefert werden. Die Ablagerungsorte in den einzelnen Ablagerungs-orten werden durch die betreffende k. Telegraphen-Direction den Lieferanten über deren Erfragen seiner Zeit bekannt gegeben werden.

Jeder Offerent hat ein 10procentiges Badium in Baar, oder in Staatspapieren und cautionfähigen ung. Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen bei der k. ung. Telegraphen-Kasse und Bezirkskasse in Budapest, oder bei einer anderen k. ung. Telegraphen-Bezirkskasse oder k. ung. Steuerkasse zu hinterlegen und den bezüglichen Erlagschein seinem Offerte beizufügen, und nur in jenen Fällen, wo der Erlag des Badiums bei einer dieser Kassen nicht leicht möglich wäre, kann daselbe in Form einer gewöhnlichen Geld- oder Wertpapier-Pfandung dem Offerte beigeschlossen werden.

Gemeinden, die an den Lieferungsbedingungen sich zu betheiligen wünschen und eigenes Vermögen besitzen, wird der Vorzug eingeräumt, daß ihre Offerte auch dann angenommen werden, wenn selbe statt des für Private vorgeschriebenen Badiums mit einer über das Doppelte des Badiums ausgestellt, von der Ortsvorsteherung unterschrieben und von der betreffenden höheren Behörde vidimirten, sicherstellenden Erklärung adjungirt werden, welche Erklärung die Benennung des als Sicherstellung dienenden Vermögens oder Vermögens zu enthalten hat.

Die Offerte haben zu enthalten, die Benennung der Strecke oder der Strecken, für welche Säulen offerirt werden, die Gattung der Säulen oder des Holzes, eventuell die Art der Imprägnirung, den in Ziffern und Buchstaben anzugebenden Einheitspreis, ferner die Bezeichnung der einzelnen Ablagerungsorte nebst Angabe der Stückzahl des nach jedem Ablagerungsorte zu liefernden Säulenquantums, und endlich die Erklärung, daß die in dieser Kundmachung enthaltenen Bedingungen den Offerenten bekannt sind und von ihm angenommen werden.

Für den Fall, daß der Offerent nur auf die Lieferung des in dem Offerte angegebenen Gesamtquantums reflectirt, ist in dem Offerte ausdrücklich zu erklären, daß der Offerent die Lieferung der einzelnen Posten getrennt nicht übernimmt, im entgegengesetzten Falle wird sein Offert auch zur getrennten Lieferung der einzelnen Posten als verpflichtend angesehen.

Das Couvert des vorliegenden Kundmachung Offertes hat die Aufschrift zu enthalten: „Offert zur Lieferung von Telegraphen-Säulen“ und es ist daselbst auch die Qualität und Summe des beigeschlossenen Badiums anzugeben.

Nach dem oben festgesetzten Termine einlangende, oder mit dem vorgeschriebenen Badium, respective mit der darüber lautenden Quittung, von Seite der Gemeinden aber die mit der vorgeschriebenen Erklärung nicht versehen, sowie auch jene Offerte, welche sich nicht auf Ganze, sondern nur auf Theile der ausgeschriebenen einzelnen Posten des folgenden Ausweises beziehen, werden nicht berücksichtigt werden.

Der Säulenbedarf für das Jahr 1877 ist folgender:

Post-Nr.	Benennung der Linie	Säulenbedarf		Ablagerungs-Orte
		6.5 Meter	8.0 Meter lang	
1	Köbánya—Marchegg	70	630	Budapest 30/330, Tornócz 40/300.
2	Budapest—Kun—Szent-Miklós	200	—	Soroksár 100, Kun—Szent-Miklós 100.
3	Ersekújvár—Komárom	100	—	Ersekújvár.
4	Pozsony—Trencsén	400	—	N-Szombat 300, Galgóc 50, Póstyén 50.
5	Tornócz—Nyitra—Trencsén	100	100	Nyitra 50.0, Tapolcsán 50.0, Baan 0.100.
6	Trencsén—Illava—Zsolna	250	—	Trencsén 125, Vágbesztercze 125.
7	Zsambokrét—Türceek	150	—	Privigyé.
8	Nyitra—Léva—Szob	300	—	Verebely 100, Léva 150, Ipolyág 50.
9	Zsolna—Rutka—Igló	300	—	Zsolna 180, Rózsahegy 50, Poprad 70.
10	Turdossin—Besztercebánya	230	—	Turdossin 100, Rózsahegy 80, Besztercebánya 50.
11	Breznóbánya—Rozsnyó	170	—	Breznóbánya 70, N-Röcze 60, Rozsnyó 40.
12	Rutka—Zólyom—Losonc	135	35	Körnözbánya 50.0, Zólyom 35/35, Losonc 50.0.
13	Losonc—Vác	100	—	Losonc 30, Balassagyarmat 70.
14	Igló—Rozsnyó—Tornalja	220	10	Igló 75.5, Rozsnyó 85.5, Tornalja 60.0.
15	Füleke—Hatván—Budapest	330	70	Salgótarján 230.0, Hatván 100/70.
16	Köbánya—Szolnok—Hatván	30	70	Szolnok.
17	Hatván—Miskolcz	264	14	Füzesabony.
18	Miskolcz—Kassa	—	385	Miskolcz 100, Kassa 285.
19	Kassa—Rozsnyó	140	—	Kassa 75, Rozsnyó 65.
20	Kassa—Abos—Igló	150	30	Igló.
21	Abos—Bártfa—Határ—Landesgrenze	478	10	Abos 12/40, Eperjes 466/0.
22	Kassa—S-A-Ujhely—Lupkov	140	140	N-Mihály 30/107, Homonna 30/17, Kassa 80/16.
23	S-A-Ujhely—Bátyu—Munkács	45	78	Csap 24/70, Munkács 21.8.
24	Bátyu—Királyháza—M-Sziget	235	126	Bátyu 35.80, M-Sziget 200/46.
25	Határ—Landesgrenze—M-Sziget—N-Bánya	124	10	M-Sziget.
26	Szerencs—P-Ladány—N-Várad	130	310	Szerencs 40/24, Nyiregyháza 60/56, P-Ladány 0/230, Debreczen 20/0, N-Várad 10/0.
27	Nyirbator—N-Károly—Sz-Somlyó	145	—	Nagy-Károly.
28	Debreczen—Szatmár—N-Bánya	124	32	Nagy-Károly 79/32, Szatmár 45/0.
29	Nagyvárad—Kolozsvár	250	250	N-Várad 250/0, Kolozsvár 0/250.
30	Csucsá—Varsolcz—Zilah	120	—	Varsolcz.
31	Kolozsvár—Kocsárd—Gyula-Fejérvár	120	140	Kolozsvár 0/100, Gyéres 20/40, N-Enyed 100/0.
32	Tóvis—Kis-Kapus—Segesvár	200	—	Tóvis 100, Erzsébetváros 100.
33	Apalida—Deés—N-Bánya	180	150	Valaszut 0/400, Deés 50/50, Sósmező 75/0, N-Somkut 75/0.
34	Deés—Besztercze—Határ—Landesgrenze	480	—	Bethlen 100, Csepan 100, Besztercze 100, Jád 100, Tibuczsa 80.
35	Teke—Maros-Vásárhely	200	—	Gernyeszeg 100, Oláhfalva 100.
36	Kocsárd—Maros-Vásárhely—Segesvár	250	—	Csikmárton 100, M-Vásárhely 150.
37	Arad—Gy-Fejérvár	60	700	Soborsin 0/350, Déva 0/350, Gy-Fejérvár 60/0.
38	Piski—Petrozsényi	250	—	Piski 100, Hätzeg 150.
39	Alvincz—Szeben—Kis-Kapus	50	200	Szászsebes 0/400, Nagy-Szeben 50/100.
40	Nagy-Szeben—Fogaras	150	—	Felek 75, Fogaras 75.

Druck und Verlag von Th. Steinhaussen.

Post-Nr.	Benennung der Linie	Säulenbedarf		Ablagerungs-Orte
		6.5 Meter	8.0 Meter lang	
41	Segesvár—Brassó	500	—	Héjasfalva 150, Homoród 200, Ágostfalva 150.
42	Felső-Tomós—Fogaras	200	—	Sarkány 100, Brassó 100.
43	Földvár—Sósmező	300	—	Kézdi-Vásárhely 100, Maksa 100, S-Szt-György 100.
44	Héjasfalva—Csikszere—Borszék	430	—	Szent-Keresztur 100, Oláhfalva 100, Csikszere 100, Gy-Szt-Miklós 130.
45	Czegléd—Bazias	400	1750	Temesvár.
46	N-Várad—Csaba—Szabadka	20	345	Szeged, Bahnhof der Alföld-Bahn.
47	Zombor—Gombos—Baja—Verbasz	100	450	Zombor.
48	Jassonova—Orsova	300	—	Bazias.
49	Uzdin—Titel—Beeskerek	100	—	Titel.
50	Ujvidek—O-Becse—Verbasz	255	80	Ujvidek.
51	Hergos—Ujvidek	133	60	O-Becse.
52	N-Kikinda—N-Beeskere	200	—	Uj-Becse.
53	Zombor—Baja—Kalocsa	50	60	Baja.
54	Baja—Izsák	100	—	Kalocsa.
55	Kanizsa—Wiener-Neustadt	350	—	An einer Bahnstation der Linie.
56	Győr—Jennersdorf	400	50	die. die.
57	Sz-Fehérvár—Bruck	100	200	die. die.
58	Ujzöny—Tata—Buda	150	—	Ujzöny 50, Buda 100.
59	Budapest—Nagykanizsa	600	600	An einer Bahnstation der Linie.
60	Kanizsa—Csaktornya—Drávid	100	60	die. die.
61	Sz-Fehérvár—Veszprém—Kis-Zell	140	20	die. die.
62	Zakány—Bátaszék	400	—	die. die.
63	Erd—Bátaszék—Mohács	—	500	Ercsi 100, Adony 100, D-Földvár 100, Paks 100, D-Székeső 100.
64	Zakány—Trinitás—Harkány	150	130	An einer Bahnstation der Linie.
65	Esseg—Villány—Mohács	—	200	die. die.
66	Sottlabach—Agram—Carlstadt	40	90	Agram.
67	Carlstadt—Zeng—Fiume	310	140	Buccari 200/0, Zutaloqua 110/0, Carlstadt 0/140.
68	Zutaloqua—Gospic—Palanka	—	330	Ottocac 100, Gospic 130, St-Roch 100.
69	Kukaca—Zavalje	300	—	Kukaca 100, Dreznik 100, Vaganac 100.
70	Agram—Sissek—Petrijna	—	180	Agram 100, Sissek 80.
71	Topasko—Petrijna—Novska	150	250	Glina 150/0, Petrijna 0/150, Jassenovac 0/100.
72	Sissek—Kutina—Novska	200	—	Sissek 60, Kutina 80, Novska 60.
73	Novska—Alt-Gradiska—Neu-Gradiska	—	120	Okucane 60, Neu-Gradiska 60.
74	Posega—Neu-Gradiska—Verpolje	240	—	Neu-Gradiska 100, Brod 140.
75	Okucane—Teresovac—Gradec	360	—	Pakrae 100, Daruvár 160, Verovitice 100.
76	Esseg—Dalja—Vukovar	—	300	Dalja.
77	Vukovar—Peterwardein—Semlin	200	110	Vukovar 0.60, Illok 100/0, Karlovic 100/0, Semlin 0.50.
78	Vukovar—Samac—Rajevoselo	80	—	Zupanje 40, Samac 40.
79	Raca—Illok—Klenak	240	60	Klenak 100/0, Mitrovic 140/0, Illok 0.60.
80	Mitrovic—Ireg—O-Pasua	10	90	Mitrovic.
81	Agram—Zakány	350	—	An einer Bahnstation der Linie.
82	Novimahrhof—Warasdin—Sottlabrücke	150	50	Warasdin.
83	Teresovac—Esseg—Nasic	150	—	Josipovac.

Budapest, am 9. October 1876.
Das k. ung. Ministerium für Ackerbau, Industrie und Handel.

K. k. landespr. Lampen-Fabrik
R. Ditmar in Wien,
Haupt-Niederlage:
Pest, Josefsplatz.
Petroleum- und Oel-Lampen,
Lustres, Hänge-, Wand-, Tisch- und Fabriks-Lampen,
Laternen

zu den niedrigen Preisen in den elegantesten und neuesten Formen. — Preis-Courante für Wiederverkäufer in meinen Niederlagen.
Lager meiner Fabricate halten jene renommirten Geschäfte Oesterreich-Ungarns, welche diesen Artikel führen.

Phoenix-Cylinder (nicht springend) mit als Schutzmarke versehen. X

Wir deponiren

und beheben dort auf jedes deponirte Effect ungefähr zwei Drittheile des Coursverthes bei der priv. österr. Nationalbank, ersten österr. Sparcasse in Wien, oder bei einem sonstigen Prima-Institute, nach Monatsraten zu bezahlen.

Anlässlich der bevorstehenden Ziehungen der beliebten ungar. Prämien- 1864er, 1839er und 1860er Lose, mit Haupttreffern von fl. 150,000, 200,000, 250,000 und 300,000, empfehlen wir diese von uns zum ersten Male angewendete Form der Los-Erwerbung durch Theilzahlungen, welche an Billigkeit, Sicherheit und Bequemlichkeit alles bisher Gebotene übertrifft.

Gleich bei Erlag der ersten Rate von mindestens fünf Gulden erhält die Partei ein gesetzlich gestempeltes Document, worin Serie und Nummer des deponirten Losses, sowie Nummer des Depot-scheines genau angegeben ist.

Sobald die wenigen Monatsraten an uns getilgt sind, folgen wir den Original-Depotschein des betreffenden Institutes der Partei aus. Nach diesem unserem Modus berechnen wir beispielsweise 1 Wiener ist an uns nur der Betrag von fl. 32.50 in sechs Monatsraten zu bezahlen, während der Vorschuss von fl. 70 theilweise oder ganz, nach Bequemlichkeit, zurückgezahlt oder immer wieder prolongirt werden kann.

Auf diese Weise spielt jeder Besteller auf sein eigenes Los billiger als mittelst einer Promesse, ungeachtet er gleichzeitig ein werthvolles Eigenthum erwirbt.

Alles Nähere unser Prospect, der gratis erhältlich ist.

Josef Cohn & Co.,
Bankgeschäft, Wien, Kärntnerstrasse 45.

Erleichte
Feiertage täglich
Postsendung
Im Jänner:
halbjährig 7 fl., vier
jährig 3 fl. 50 kr. d.
Im Sommer:
vierteljährig 4 fl. 50
halbjährig 8 fl. 50 kr.
Jahresbeitrag 16 fl.
Th. Steinhaussen.

Abonnements-Liste
bei Herrn J. F. Eschbacher
Buchhändler in
Nr. 251.

Nach den Infor-
mationen in Ausfüh-
rung des Reichsta-
ghauses dürfte am 11. Sep-
tember d. J. die k. k. Ger-
schon den nächsten Doner-
stags die Besetzung
zwischen den beiderseitigen
vom Minister Ungar
Wie man aus
diesem Tage eine Con-
stat, die sich mit der aus-
ordentlich gute gestellten
den aus Wien zugewand-
Situation für sehr ernst
Monarchie vor die schwe-
Über die Zustände in
Interpellation eingebracht
wird um die Bewilligung zu
Majoritätenfrage angeordnet.
Graf Schy signat
Pforte zum Antritte eines
die obengedachte offizielle Erklärung
dem je jedoch die Ansicht,
Wittgen Lotus nach Vöatic
Italiens mit Russland erwach-
des Gats seien von procl.
Situation ist. Die Haltung
Vorjcht.

Die französische
bei ihrem Wiederzujammern
friedliche Zustände im Januar
herausfordernd und erregend
republikanische Presse erwidert
Pariser Briefe der „Indépendant“
das Marceire der Kammer
über die Lage des Landes bei
ebenfalls, das Decazes, ohne
orientalische Frage ist ängst-
In Frankreich
momentan durch die letzten
denn je nicht man nach Ber-
mehr das Bewusstsein zu Tag
im Kaiserthum durch die er-
war; man wird sich allmählig
land und Rußland zu trennen,
land aus seiner revidierten un-
bringen ist, und daß ein Kr-
lange nicht auf einen Bruch
zwischen Rußland und Deutsch-
gegen den „terrible chancelier“
wieder oft zuft. Wären doch
und neutrale Haltung Frankreich
weiter Nichts, wie das Zuerst
sichigen Allianz! Und man ver-
Die

So lieblos Sophie auch
schwiegerväterlichen Hauses geurt
Wahrheit ihrer Behauptungen
Echon an der Wohnung
Brambach viel ersparen können,
seiner Tochter weniger nachgiebig
die Bel-Etage bewohnt, lag in
wo Balcon an Balcon sich reichte
abstehenden Wächtposten die be-
die sich hier ihre Zudenquartier
Das Innere der Wohnung
eingelichtet. In fast allen Zimm-
oder auf weiche blumige Tapet-
Rahmen an den Wänden und die
auf's Genauste mit der Farbe
An den Fenstern und in lauchig
Gestellen immergrüne Gewächse
sich tummelten sich in gläser-
sich fähig äbte sich ein schneew-
busch in der Kunst des Altmeisters
Obwohl die Familie, wie in
seinen beiden Töchtern bestand, jo